

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **54 (1945)**

Heft 21

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Verundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-quatrième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux V 85. Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S. A., Bâle.

N° 21 Basel, 24. Mai 1945

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 24 mai 1945 N° 21

Vom Krieg zum Frieden

Zur Kennzeichnung der internationalen Reiseverkehrslage

Von Dr. W. Hunziker

Es ist begreiflich, dass die Beendigung des Kriegszustandes in Europa unsere von den Kriegsergebnissen besonders hart betroffene Hotellerie mit neuem Lebensmut erfüllt hat. Solange diese verstärkte Zuversicht sich der tatsächlichen Verhältnisse bewusst bleibt, kann sie nur gelobt werden; sie ist dann sogar sehr wertvoll, erleichtert sie doch die Lösung der noch harrenden Aufgaben. Wenn sie aber den realen Boden verlässt und auf ungerechtfertigten Erwartungen fusst, sich an ihnen vielleicht bis zu einem falschen Optimismus steigert, brigt sie die Gefahr einer Enttäuschung, die der Wiederaufbauarbeit schadet. Ansätze zu dieser Gefahr sind bereits vorhanden. Gestützt auf manchmal sehr fragwürdige Berichte und auf Gerüchte aller Art hat sich offensichtlich in Hotelierkreisen da und dort der Eindruck zu verdichten begonnen, die Wiederingangsetzung des Reiseverkehrs vom Auslande sei rascher möglich als angenommen, ja stehe unmittelbar bevor. Vereinzelt glaubte man sich gar bereits nach Arbeitskräften für diesen Fall umsehen zu müssen. Vor einer derartigen Einstellung und Beurteilung der Lage kann nicht früh und eindringlich genug gewarnt werden. Wer die Verhältnisse nur eingermassen kennt, muss sich erstaunt fragen, woher dieser übersteigerte Optimismus eigentlich seine Berechtigung schöpfe.

Faktoren, die zu vorsichtiger Beurteilung mahnen

Doch gewiss nicht aus der politisch-militärischen Situation im allgemeinen. Noch ist das Signal „Cease Fire“ kaum verhallt. Die Besetzung Deutschlands harrt erst ihrer Vollendung, die Besetzungsmächte sind noch im Marsch, die Demarkationslinien offenbar im einzelnen abzuklären und die militärisch-zivilen Verwaltungsstellen in den besetzten Gebieten über bescheidene Anfänge ihres Aufbaues nicht hinausgekommen. Gewaltige Aufgaben warten der Befreier in Europa, aber nicht weniger in Ostasien, wo der Kampf weitergeht. Sie erfordern nach wie vor eine Anspannung bis zum äussersten der militärischen Kräfte. Und da soll noch Platz sein für den Reiseverkehr, besonders nach der Schweiz? Die Frage schon stellen, lässt sie eigentlich wenig angebracht erscheinen. Hinzu tritt die Transportlage. Sie bleibt gekennzeichnet durch die Beanspruchung für militärische Zwecke, durch die Einengung der Verkehrsmöglichkeiten infolge der Zerstörungen an den Verkehrswegen und Verkehrsmitteln und durch die — von den Militärtransporten abgesehen — auf ihr lastende Priorität der Leistungen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Womit auch bereits das Merkmal der Wirtschaftslage erwähnt wurde. Europa gleicht in wirtschaftlicher Hinsicht — drastisch gesprochen — dem geretteten Insassen eines Konzentrationslagers. Mühsam und in homöopathischen Dosen müssen die dringendsten Lebensbedürfnisse der notleidenden Völker sichergestellt werden. Die alles Bisherige übersteigende Zerstörung von Kräften und Werten erfordert eine äusserst sparsame Verwendung der verbliebenen Hilfsquellen und macht Unter-

stützungsaktionen grössten Stils notwendig. In welchem Masse eine derart ausgelagte und belastete Wirtschaft Aufwendungen für Reiseverkehrszwecke zu tragen vermag, wagt man kaum zu fragen.

Die Hoffnung auf England und Amerika

Dies gilt für beinahe alle Länder, die einst unseren Fremdenverkehr alimentierten und dafür wiederum in Frage kämen. Lassen wir sie einmal in aller Offenheit rasch Revue passieren. Selbst unentwegte Optimisten schliessen Holland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien und den europäischen Osten von den Erwartungen einer Wiederingangsetzung der Reiseverkehrsbeziehungen mit unserem Lande in absehbarer Zeit aus, wohl zu recht. Sie erkennen auch, dass der sichere Ausfall Deutschlands nicht leicht wiegt angesichts der Bedeutung, die dieser Staat einmal touristisch für uns beansprucht. Bleiben somit im wesentlichen noch — um kurz zu sein — England und Amerika. Abgesehen davon, dass England eine Hauptlast im Kampf mit Japan und im Wiederaufbau Europas zu tragen hat, vergisst man oft, dass nicht nur die dortigen militärischen, sondern auch die wirtschaftlichen Reserven in einem kaum vorstellbaren Ausmass beansprucht worden sind.

Welche Anspannung die Lage der öffentlichen Finanzen erfahren hat, lehrt ein Hinweis darauf, dass die Staatsschuld von 7284 Mio. Pfund Ende Juni 1939 auf 21 147 Mio. Pfund Ende März 1945 angewachsen ist. Dabei haben Zahlungssposition und Zahlungsbilanzreserven schwere Erschütterungen erfahren. England wird grösster Anstrengungen bedürfen, um seine Zahlungsbilanz ins Gleichgewicht zu bringen. Unsichtbare Exporte von schätzungsweise 200 Mio. Pfund pro Jahr sind während des Krieges verloren gegangen. Dies zwingt im Verein mit den stark angewachsenen Soziallasten dazu, die Handelsbilanz ausgleichen oder sogar aktiv zu gestalten. Was einmal die Erweiterung des Warenexportes notwendig machen wird, deren Ausmass man mit jährlich 350 Mio. Pfund veranschlagt hat, bei einer Gesamtausfuhr des Jahres 1938 von 470 Mio. Pfund. Ihr entspricht eine Drosselung der Einfuhr von Gütern, die nicht lebenswichtig oder zur Ankurbelung der Ausfuhr erforderlich sind.

Damit im Einklang steht das Bestreben, die sonstigen passiven Posten der Zahlungsbilanz möglichst tief zu halten. Hierzu gehört der Reiseverkehr nach dem Auslande. England kann es sich also mit aus wirtschaftlichen Gründen, von andern ebenso wichtigen abgesehen, vorerst gar nicht gestatten, ihn grössere Ausmasses annehmen zu lassen. Zweifellosgilt dies nicht in der gleichen Weise für Amerika, besonders die Vereinigten Staaten. Um so mehr fällt aber hier die Beanspruchung für den Krieg mit Japan in Betracht. Bis zu seiner Beendigung ist an die Zulassung eines namhaften Touristenverkehrs nach dem Auslande gar nicht zu denken; und ob dieser darauf sich in wesentlichem Umfang der Schweiz zuwenden wird, mag erst noch dahingestellt bleiben. Sind zudem, wenn einmal die erwähnten Gründe dahinfallen, England und Amerika allein in der Lage, für unseren Tourismus den Ausfall im Verkehr aus Europa einigermassen wettzumachen? Auch diese Frage lässt sich nicht beantworten, gibt aber Anlass zu gewissen Zweifeln, denen die Berechtigung nicht ganz abzusprechen sein dürfte.

Positive Faktoren

Damit soll indes nicht zum Ausdruck gebracht werden, dass gar keine Ursache zu einer zuversichtlichen Beurteilung der Möglichkeiten einer Ingangsetzung des internationalen Reiseverkehrs in absehbarer Zeit bestehe. Nur darf man in der Veranschlagung solcher Möglichkeiten nicht zu hoch greifen. Positiv zu werten ist vor allem die Tatsache, dass der Kriegsdruck nicht mehr auf Europa lastet. Das bedeutet schon sehr viel. Es will heissen, dass die europäischen Völker sich teilweise wieder friedlichen Aufgaben widmen können. Dazu gehört nicht zuletzt der Wiederaufbau des für den Reiseverkehr grundlegenden Transportwesens. Die bisherigen, allerdings noch zu keineswegs sicheren Schlüssen berechtigenden Erfahrungen scheinen darauf hinzuweisen, dass dies vielfach rascher möglich sein dürfte, als man annahm. Die verbesserten Verkehrsgelegenheiten werden zwangsläufig den Wunsch nach sich ziehen, sie zur Wiederanknüpfung der persönlichen Beziehungen von Land zu Land und zur Pflege des auch für den Wiederaufbau unerlässlichen zwischenstaatlichen Personenaustausches zu benützen. Das Bedürfnis, nach sechsjährigem Abschluss wieder einmal über die Grenzpfeile hinauszukommen, wird gewaltig und gepaart sein mit einem solchen nach Ausspannung und Erholung an dazu geeigneten Orten, wofür unser Land und seine intakten touristischen Institutionen denkbar günstige Voraussetzungen bieten. Wir sind auch in der Lage, zur Heilung und Linderung der körperlichen und seelischen Leiden und Schäden der vom Kriegselend Betroffenen beizutragen. Schliesslich darf nicht übersehen werden, dass die Wirtschaftslage beispielsweise Englands, auf das sich die Blicke unserer Hotellerie in besonderem Masse richten, neben den erwähnten Momenten starker Anspannung auch solche günstigeren Charakters aufweist. So haben sich die Einkommensverhältnisse der mittleren und unteren Bevölkerungsschichten bedeutend verbessert. Dank der im Vergleich zur Schweiz geringeren Teuerung der Lebenskosten und der durch den Krieg bedingten verminderten Ausgabemöglichkeiten sind in diesen Kreisen namhafte Ersparnisse erzielt worden. Was darin zum Ausdruck kommt, dass die privaten Spareinlagen, die sich 1938 noch auf 351 Mio. Pfund beziffert hatten, 1940 bereits auf über 1 Milliarde Pfund hinaufschneitten, um Jahr für Jahr weiter zuzunehmen und 1943 rund 1,7 Milliarden Pfund zu erreichen. Es ist deshalb verständlich, wenn man nicht zuletzt auch bei englischen Sachverständigen die Auffassung hört, dass der früher oder später in Gang kommende Reiseverkehr von England nach der Schweiz sich zum wesentlichen Teil aus den Schichten der Angestellten- und Arbeiterschaft rekrutieren werde. Dabei weist man meist zugleich auf die ausserordentliche Besteuerung hin, der die höheren Einkommensklassen unterworfen worden sind. Zu bedenken ist auch, dass nunmehr weit über 15 Mio. englische Arbeiter und Angestellte bezahlte Ferien geniessen.

Nur gedämpfter Optimismus

Aus solchen positiven Momenten mag sich ein gedämpfter Optimismus für unsere Hotellerie ableiten lassen, keineswegs aber ein Anlass zu übersteigerten Erwartungen, von denen einleitend die Rede war. Was Einsichtige voraussagen, scheint in vollem Umfange Wahrheit zu werden. Die Wiederingangsetzung unseres internationalen Rei-

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Vom Krieg zum Frieden — Sind wir noch ausreichend ernährt? Seite 2: Zur Tagesordnung der Delegiertenversammlung — Fremdenverkehr im Winter 1944/45 — Sorgen des Pariser Gastgewerbes — Umschau. Seite 3: Beurteilung von FHD's — Aus den Sektionen. Seite 4: Wegleitung zur Anordnung des Portierpersonals — Kleine Chronik — Wirtschaftsnotizen — Personalrubrik — Saisonöffnungen.

severkehrs wird mühsam sein. Aktionen von charitativem oder Quasi-Hilfscharakter stehen ihr vorerst zu Gevatter. Erst allmählich mag jener Verkehr Platz greifen, an den die Hotellerie eigentlich denkt. Er wird, wie dies für England angedeutet wurde und sich voraussuchen lässt, von einer gewissen Umschichtung in der Zusammensetzung der Gäste begleitet sein, auf die sich unser Hotelgewerbe einzustellen hat. Auf längere Zeit hinaus dürfte man mit einer Beschränkung der Ausreise an sich oder mindestens der verfügbaren Zahlungsmittel zu rechnen haben. Es wird in erster Linie Gegenstand von zwischenstaatlichen Wirtschaftsverhandlungen sein, deren Ausmass festzulegen und hierbei das Interesse unseres Fremdenverkehrs zu wahren. Darüber hinaus aber ist es Sache der Beteiligten, persönlich und durch ihre Organisationen für die Anknüpfung der Verbindungen und die Durchführung des Verkehrs auf Grundlage der getroffenen Rahmenvereinbarungen zu sorgen. Der privaten Initiative wartet ein grosses Feld der Betätigung. Das Schergewicht hat sich nunmehr in immer stärkerer Masse wieder auf sie zu verlagern. Dies gilt für den Fremdenverkehr an sich wie für die Hotellerie im besondern. Und hierzu gehört nicht zuletzt jene nüchterne Beurteilung von Lage und Aussichten, der wir das Wort sprachen und die von einer gesunden, aufbauwilligen Zuversicht getragen ist.

Sind wir noch ausreichend ernährt?

Im Auslande geht die Fabel herum, in der Schweiz könne man noch herrlich und in Freuden leben. Wenn man unsere Ernährungslage mit derjenigen solcher Länder vergleicht, in denen der Hunger zuhause ist, dann mag diesem Urteil eine gewisse Berechtigung innewohnen. Vom Standpunkt der Ernährungswissenschaft sieht die Sache schon etwas anders aus: Tatsächlich kann unsere Ernährung nicht mehr als ausreichend bezeichnet werden. Wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, geht aus folgender Darstellung hervor:

Kleines Kalorienmanko

Entscheidend für die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Menschen ist nicht die Menge, sondern der Nährwert der aufgenommenen Nahrung. Diesen Nährwert misst die Ernährungswissenschaft einerseits in Kalorien (Wärmeinheiten), andererseits in Gewichtseinheiten an Fett, Eiweiss und Kohlenhydraten auszudrücken. Der Nahrungsbedarf selber schwankt von Person zu Person nach Körpergrösse, Alter, Geschlecht und Tätigkeit. Für einen Mann von 175 cm Länge und 70 bis 75 kg Gewicht fordert die Wissenschaft bei gewöhnlicher Arbeit (ohne grössere körperliche Leistung) 2400 Kalorien täglich. Frauen sind gewöhnlich kleiner und leichter, so dass sie in der Regel mit einer geringeren Kalorienzahl auskommen. Für die erwachsene Bevölkerung unseres Landes (ohne Schwerarbeiterzulagen) hat die Wissenschaft als notwendigen durchschnittlichen Bedarf 2160 Kalorien pro Kopf und Tag errechnet, während der tatsächliche Verbrauch vor dem Kriege ungefähr bei 3000 Kalorien lag. Glücklicherweise sind bei uns nicht alle Lebensmittel rationiert, sondern einige wesentliche Nährwertträger, wie Kartoffeln, Gemüse und Obst, können frei bezogen werden. Gestützt auf verschiedene Erfahrungen und Erhebungen kann man einen durchschnittlichen Verbrauch von 500 g Kartoffeln, 200 g Gemüse und 100 g Obst im Tag als normal ansehen. Den Nährwert dieser freien Nahrungsmittel, nämlich 562 Kalorien, wird man

dem durch die Lebensmittellieferungen gewährleistet Nahrungszufuhr zu gewährleisten. Im Jahre 1943 wurde diese Kalorienzahl auf Grund der zugeordneten Rationen und der oben erwähnten Mengen an nicht rationierten Lebensmitteln noch einigermassen erreicht werden. Im Februar 1945 betrug der Nahrungszufuhr pro Tag und Kopf der erwachsenen Bevölkerung 1980 Kalorien. Gegenüber dem von der Wissenschaft geforderten Mindestbedarf an Kalorien besteht also zweifellos ein Manko, das allerdings deswegen keine üblen Folgen zu haben braucht, weil es jedem unbenommen ist, die Lücke durch vermehrten Kartoffel- und Gemüsekonsum zu schliessen. Täglich rund 200 g Kartoffeln mehr genügen nämlich, um den fehlenden 170 Kalorien herbeizuschaffen. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, dass es Länder gibt, z. B. Belgien und Norddeutschland, wo die Bevölkerung vor dem Kriege, also bei freier Wahlmöglichkeit, bis zu einem Kilo Kartoffeln pro Kopf und Tag verzehrte. Auch Obst- und Gemüse tragen wesentlich zur Überbrückung der Rationierungslücke bei, liefert doch ein einziges Glas Süsmost (= 200 g) ca. 130 Kalorien. Zu grosse Nahrungsdefizite könnten allerdings durch Kartoffeln, Gemüse und Obst nicht ausgeglichen werden, weil bei solcher Ernährung viele Leute unter Gärungserscheinungen leiden würden.

Während der theoretisch errechnete Kalorienmangel zu keiner besonderen Besorgnis Anlass gibt, ist die

knappe Eiweissversorgung

schon etwas prekärer. Bei einem Mindestbedarf von 60 g pro Kopf und Tag, von dem die Hälfte auf tierisches Eiweiss, d. h. Fleisch, Milch und Milchprodukte entfallen sollte, konnten durch rationierte und nicht rationierte Lebensmittel im I. Quartal 1944 noch 64 g gedeckt werden. Im Februar betrug der Eiweissgehalt unserer Ernährung 57 g. Die bestehende Lücke ist nicht gross; andererseits ist es kaum möglich, sie ausserhalb der Rationierung richtig zu schliessen, weil sozusagen kein tierisches Eiweiss frei bezogen werden kann.

Die wunde Stelle unserer Kriegsernährung bildet zweifellos die

Fettversorgung ungenügend

Die Eidg. Kriegsernährungskommission hat ein tägliches Quantum von 70 g an sichtbaren und unsichtbaren Fetten als wünschenswert und 50 g als Mindestmass bezeichnet, während vor dem Krieg der Verbrauch in unserem Lande 100 g erreichte. Schon im ersten Quartal 1944 war die Fettzuteilung aber auf 47,5 g im Tag gesunken, im dritten Quartal sogar auf 38,3 g. Der Februar 1945 brachte wieder eine solche von 46,6 g. Erwähnt sei, dass im Durchschnitt der beiden Jahre 1943/44 der gesamte Fettverbrauch je Kopf der Bevölkerung in der Schweiz 9,45 kg betrug, in England aber 19,25 kg und in den Vereinigten Staaten 21,6 kg. Die Lücke zwischen dem als notwendig und dem tatsächlich möglichen Verbrauch ist in unserer Ernährung beim Fett entschieden am grössten; sie lässt sich aber auch am schwersten schliessen, weil unrationierte Lebensmittel wie Kartoffeln und Gemüse praktisch kein Fett enthalten. Im Stoffwechsel kann das Fett zwar teilweise durch Kohlenhydrat ersetzt werden, also durch Nahrung in Form von Kartoffeln, Brot und Getreideprodukten in genügender Menge zu uns nehmen. Aber eine minimale Fettmenge von 30 bis 40 g täglich ist unter allen Umständen erforderlich. Erwähnt sei die geschmackliche Bedeutung des Fettes: ohne eine bestimmte Mindestmenge an sichtbaren Fetten ist es kaum möglich, schmackhaft zu kochen. Weil Fette eine äusserst konzentrierte Nahrung bilden, haben sie einen hohen Sättigungswert: 10 g Fett liefern uns 93 Kalorien, 10 g Brot aber nur 23 Kalorien und 10 g Kartoffeln nur 9,4 Kalorien. Infolge des Fettmangels ist unsere Nahrung voluminös geworden; sie füllt den Magen, ohne uns für längere Zeit zu sättigen. Durch Vermehrung der Zwischenverpflegung kann dem Hungergefühl, das uns heutzutage nach einer Mahlzeit rasch befällt als vor dem Kriege, am besten steuern. Dabei ist es nicht einmal unbedingt notwendig, die tägliche Nahrungsaufnahme mengenmässig zu erhöhen; schon die Verteilung ein und desselben Nahrungsquantums auf eine grössere Zahl von Mahlzeiten wirkt bereits sehr günstig.

Unsere gegenwärtige Ernährungsweise bringt es mit sich, dass wir überaus

viel Zellulose

zu uns nehmen. Zellulose ist hauptsächlich in Gemüse und Obst und im stark ausgehäuteten Brot enthalten, während Kartoffeln zellulosearm sind. Die Verträglichkeit gegenüber der Zellulose ist individuell ausserordentlich verschieden. Jungen Leuten schadet sie in der Regel gar nichts, mit dem Alter werden aber die Menschen gegen Zellulose im allgemeinen empfindlicher. Aus diesem Grunde hat die Eidg. Kriegsernährungskommission sich dagegen gewendet, dass der Ausmahlungsgrad des Brotgetreides auf mehr als 90 Prozent erhöht werde; ebenso hat die Kommission verlangt, dass neben dem Vollbrot Wasserweissbrot abgegeben werde, mit wozu an jedermann ohne Vorweisung eines ärztlichen Zeugnisses, wie es im letzten Weltkrieg zum Bezug von Weissbrot erforderlich war.

Neben den vielen Nachteilen der heutigen Kriegsernährung soll aber auch ihr wesentlichster Vorteil, die

vorzügliche Versorgung mit Vitaminen

nicht verschwiegen werden. Diese entnehmen wir dem reichlich genossenen Gemüse und Obst, den Kartoffeln und dem stärker ausgehäuteten Getreide. Tatsächlich sind wir heute mit sämtlichen Vitaminen ausreichend versehen. Diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, dass trotz der in mancher Hinsicht unzulänglichen Ernährung der Gesundheitszustand des Schweizer Volkes gut geblieben ist. Die körperliche Widerstandsfähigkeit wurde in keiner Weise erschüttert, weil der Mangel an Eiweiss und Fett durch den Vitaminreichtum aufgewogen werden konnte.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass wir uns, mit den Augen der Ernährungswissenschaft gesehen, zwar nicht im Stadium der Not befinden, dass unsere Ernährung heute aber

bereits auf einen Stand gesunken ist, der im Interesse der Gesundheit und Leistungsfähigkeit unseres Volkes dringend eine vermehrte Zufuhr und eine verbesserte Erfassung der heimischen Erzeugung erheischt.

Fremdenverkehr im Winter 1944/45

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Hotels und Pensionen

Bei sehr unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Monaten schloss die Wintersaison 1944/45 dank einem lebhaften Binnverkehr im ganzen etwas günstiger ab als die entsprechende Periode 1943/44. So erhöhte sich die Gesamtzahl der Ankünfte in den Monaten Dezember bis Februar im Vergleich zum vorletzten Winter um knapp 4 Prozent auf 487000, diejenige der Übernachtungen um ungefähr gleich viel auf 2204000. Durch den stärkeren Zustrom aus dem Inland wurde der weitere Rückgang der Reisenden aus dem Ausland (Ankünfte — 4 Prozent, Logiernächte — 1 Prozent) mehr als kompensiert. Damit überschoben sich auch die Anteile des In- und Auslandes an unserem Fremdenverkehr neuerdings leicht zugunsten des letzteren, indem nun jeder dreissigste neu angekommene Gast seinen Wohnsitz im Ausland hatte, während — wegen der längeren Aufenthaltsdauer — von den Übernachtungen immerhin noch jede achte auf internationale Besucher entfiel.

Fremdenverkehr im Winter 1943/44 und 1944/45

Winter	Ankünfte			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Auslandsgäste	Total	Schweizer Gäste	Auslandsgäste	Total
Hotels, Pensionen						
1943/44	453 598	16 823	470 421	1 826 557	280 868	2 107 425
1944/45	470 957	16 176	487 133	1 925 251	278 883	2 204 134
Sanatorien, Kuranstalten						
1943/44	5 558	766	6 324	498 580	208 430	707 010
1944/45	5 895	744	6 639	529 961	210 235	740 196
Total						
1943/44	459 156	17 589	476 745	2 325 137	489 298	2 814 435
1944/45	476 852	16 920	493 772	2 455 212	489 118	2 944 330

Im Gegensatz zum Dezember 1943 waren diesmal die Voraussetzungen für einen intensiven Sportverkehr über die Festtage gegeben. So stiegen die Frequenzen insgesamt um gut ein Zehntel an. Dagegen vermehrte sich im Januar der kurz- und mittelfristige Verkehr das Vorjahresausmass nicht ganz zu erreichen, hatte doch die Wintersaison 1943/44 erst eigentlich im Januar eingesetzt. Infolge der Anwesenheit von Dauergästen lagen die Übernachtungszahlen auch im Januar 1945 noch etwas höher als im Vorjahr. Regener Verkehr gegenüber 1944 brachte dann nochmals

Eine auffallende Stabilität zeigte der langfristige Berufsverkehr, auf den wie im Winter 1943/44 wiederum ein Sechstel (355000) aller Übernachtungen entfiel.

Die dauernde Schliessung von Hotels und Pensionen, wie auch die Entlassung von Kleinstbetrieben aus der statistischen Meldung, haben den Bettenbestand um 2200 zurückgehen lassen. Diese Verminderung der Kapazität und die Zunahme der Übernachtungen führten zu einer Verbesserung der durchschnittlichen Besetzung der vorhandenen Betten von 13 auf 14 Prozent.

Dass die Gesamtfrequenzerhöhung nicht in erster Linie vermehrten Sport- und Ferienreisen, sondern vielmehr einem intensiveren Verkehr in den Flachlandgegenden und vorab in den Städten zuzuschreiben war, lässt die Entwicklung in den einzelnen Landesteilen erkennen. Dabei haben sich auch in der regionalen Verteilung der ausländischen Gäste zum Teil unerhebliche Verschiebungen ergeben.

Um knapp 3 Prozent stiegen die Ankünfte und Übernachtungen in Graubünden an; die mittlere Besetzung der vorhandenen Betten erhöhte sich dadurch von 13 auf 14 Prozent. Ins Gewicht fiel hier vor allem der erfreulich regere Besuch im Oberrand, insbesondere in St. Moritz. Freilich reichte dieser Verkehrszuwachs nicht aus, dem bekannten Wintersportplatz eine genügende Besetzung zu verschaffen, wozu von 100 vorhandenen Betten im Durchschnitt doch nur 7 beansprucht, eines mehr als im vorangehenden Winter. Trotz geringer Ankünfte nahmen in Davos, Klosters und Lenzerheide die Übernachtungen noch zu. Dagegen verzeichneten die Hotels und Pensionen in Arosa einen Rückgang der Logiernächte.

Eine bescheidene Vermehrung der Ankünfte und Übernachtungen buchte auch die Hotellerie des Berner Oberlandes. Dem beträchtlich stärkeren Zustrom in Grindelwald, Gstaad und Wengen standen aber merkwürdige Ausfälle in Adelboden und verschiedenen andern Ferienstationen gegenüber, Rückgänge, die zum Teil damit zusammenhängen, dass diese Betriebe während des Winters nicht für private Gäste zur Verfügung standen. So erhöhte sich denn auch die Beanspruchung der vorhandenen Betten im Regionsdurchschnitt nur um Bruchteile von Prozents auf knapp 7 Prozent.

Ähnlich lagen die Verhältnisse in der Zentralschweiz, wo sich die Besetzung bei verminderten Ankünften (2 Prozent) nur unmerklich auf 7 Prozent zu heben vermochte. Während die bekannten Wintersportgebiete von Andermatt, Engelberg und Rigi weniger gut besetzt waren, und sich die Frequenzen von Morschach (mit Stos) und Kerns (Melchsee-Prutt) gerade auf dem letztjährigen Niveau bewegten, trug vor allem die Anwesenheit einer grossen Zahl berufstätiger Dauergäste in Luzern zur Vermehrung der Logiernächte der Zentralschweiz bei.

Obwohl die Zahl der ankommenden Gäste im Wallis in der Berichtsperiode um etwa 2 Prozent unter jener vom Winter 1943/44 blieb, waren die Übernachtungen um ebensoviel höher, womit auch hier die Besetzung im Durch-

schnitt kaum spürbar auf rund 6 Prozent zunahm, die tiefste Quote aller Regionen. Eines wesentlich regeren Zuspruchs, der sich über alle drei Monate erstreckte, erfreuten sich unter den Wintersportplätzen lediglich Crans und Montan. Kaum ins Gewicht fielen die Logiernächtezunahmen im Val de Bagnes und in Zermatt. Das Plus dieser Orte wurde jedoch zum Teil aufgewogen durch die Einbussen von Chambéry, Sion und Sierré.

Günstiger lauteten dagegen die Berichte aus den Waadtländer Alpen, wo um 7 Prozent mehr Ankünfte und ein Anstieg der Übernachtungen um ein Zehntel registriert wurden. Ausser Les Diablerets hatten alle namhaften Ferienstationen dieser Region am Verkehrszuwachs, der eine Verbesserung der Besetzungszuteilung von 15 auf nahezu 17 Prozent bewirkte.

Eine besondere Anziehungskraft auf das einheimische Publikum übten die in der Zwischensaison besonders beliebten Reiseziele im Tessin und Genèvergebiet aus. Im Tessin, dessen Ferienorte im Vorjahr unter dem Eindruck der kriegerischen Ereignisse in Mittelmeerraum weniger gut besucht gewesen waren, registrierte man für Schweizergäste um 7 Prozent mehr Arrivées und ein Anwachsen der Übernachtungen gar um 14 Prozent. Allein die Abwanderung von ausländischen Dauerpensionären, Flüchtlingen usw. hatte einen Ausfall von 10000 Übernachtungen zur Folge, der durch das Plus im Inland gerade kompensiert wurde. Die mittlere Besetzung der in der Region vorhandenen Betten blieb denn auch mit 10 Prozent fast unverändert. Dagegen zeigten sich lokal starke Verschiebungen: der erfreulichen Zunahme der Logiernächte in Lugano standen Einbussen von je einem Achtel in Locarno und Ascona gegenüber. Der Mehrbesuch aus dem Tessin betrug +15 Prozent, Übernachtungen +7 Prozent) konzentrierte sich, nach den absoluten Zahlen, im wesentlichen auf die Städte Genéve und Lausanne. Aber auch Vevey und Montreux verzeichneten relativ starke Frequenzzunahmen. Damit hob sich für diese Gegend die durchschnittliche Bettenbesetzung von 32 auf 34 Prozent. Interessant ist die Feststellung, dass, wie im Tessin, auch in dieser Landesgegend der Anteil der ausländischen Dauergäste — gemessen an deren Übernachtungen — zurückgegangen ist. Dagegen war hier die Zahl der neu angekommenen fremden Besucher um 1600 oder rund ein Drittel höher als im Winter 1943/44.

In der Ostschweiz meldeten vor allem die St. Galler Wintersportgebiete von Flums und im Toggenburg bessere Besetzung, zum Teil bei vermindernden Ankünften, wogegen der Verkehr in Braunwald den letztjährigen Umfang nicht erreichte.

Von den deutschschweizerischen Grossstädten verzeichnete Basel mit mehr als einem Viertel den relativ stärksten Frequenzzuwachs, es folgen Zürich mit einem Zehntel und Bern mit einem Sechzehntel. Hinsichtlich der Besetzung war die Reihenfolge jedoch gerade umgekehrt, wobei in der Bundesstadt von 100 vorhandenen Betten durchschnittlich 60, in der RheinStadt gerade halb so viel beansprucht wurden; in Zürich betrug die Quote 56 Prozent.

Sanatorien und Kuranstalten

Die Zahl der neu angekommenen Erholungssuchenden und die Übernachtungen in Sanatorien und Kuranstalten haben gegenüber dem Winter 1943/44 neuerdings zugenommen, und zwar je um ungefähr 5 Prozent, womit sich die Ankünfte auf 6600, die Logiernächte auf 740000 bezifferten. Die durchschnittliche Besetzung der in diesen Betrieben vorhandenen Betten erhöhte sich von annähernd 72 auf 74 Prozent. Vom Mehr an Logiernächten stammten nahezu zwei Fünftel aus den Sanatorien. Gravidens, weitere drei Zehntel buchten die Heilstätten von Leysin.

Auslandsschönheit

Sorgen des Pariser Gastgewerbes

Kaum eine andere Grossstadt der Welt ist in dem Masse eine Stadt des Fremdenverkehrs wie die lebensfrohe Metropole Frankreichs, Paris. Paris ist nicht nur das politische, sondern vor allem das geistige und kulturelle Zentrum des Landes. Literatur, Kunst und Wissenschaft haben hier ihre repräsentativsten Vertreter und Institutionen von weltweitem Ruf. Kein Wunder, dass die Hauptstadt der französischen Nation das Leben stärker als irgendwo anders pulsiert. Dem trägt ein Gastgewerbe, das internationale Reputation geniesst und allein schon einen Anziehungspunkt bildet, Rechnung. Prachtvolle Hotels, berühmte Stätten kulinarischen Feinschmeckertums finden sich da nebst einer Unmasse Cafés, Restaurants, Nachtlokalen und Unterhaltung- und Vergnügungstänzen der verschiedensten Art, die alle ihren wirtschaftlichen Rückhalt zum grossen Teil in dem Kaufkraftstrom finden, der sich von den Fremden, die als Touristen, als Kunstfreunde, als Studienbesuchende, als Geschäftsleute usw. in Paris kürzeren oder längeren Aufenthalt nehmen, über die Stadt ergiesst, und der selbstverständlich auch zahllose Geschäfte alimentiert.

Der Krieg hat Paris in der Form von Besatzungsgebiet sehr wenig lukrativen „Fremdenverkehr“ gebracht. Wird aber der normale Fremdenverkehr der Vorkriegszeit wieder aufblühen, wenn einmal der Krieg zu Ende ist? Der Pariser, der von der unwiderstehlichen Anziehungskraft seiner Stadt überzeugt ist, zweifelt nicht daran. Im Gastgewerbe und in der Geschäftswelt aber steigen erste Besorgnisse auf. Auch Oester hat die französische Finanzminister seinen Landsleuten eine Reihe neuer Abgaben auferlegt, die gerade das Fremdenverkehrsgewerbe mit Einschuss der von ausländischer Kundschaft abhängigen Ladengeschäfte schwer belasten. Paris läuft Gefahr, für den Fremden zu einer ausserordentlich teuren Stadt zu werden. Der Pariser M.-Korrespondent der „Baden Nachrichten“ gibt eine anschauliche Darstellung der durch diese Abgaben zu erwartenden Vetterung, die die Konkurrenzfähigkeit des Pariser Fremdenverkehrsgewerbes nach Ansicht des Gastgewerbes stark zu beeinträchtigen geeignet ist. Seine Ausführungen dürften auch die Leser unseres Fachorgans interessieren, weshalb sie nachstehend wiedergegeben sind:

Delegiertenversammlung vom 7./8. Juni in Genéve

Zur Tagesordnung können wir ergänzend mitteilen:

Am 7. Juni, nachmittags, findet für die Damen eine Fahrt auf dem See nach Hermance statt, wo im Pavillon des Eaux-Vives ein Tee serviert wird. Abfahrt: Jardin Anglais um 14.15 Uhr. Rückkehr: Theater 17.30 Uhr. Unmittelbar anschliessend findet der offizielle Empfang im „Foyer du Grand Théâtre“ durch die Behörden statt. Die Damen sind hiezu freundlich eingeladen.

Für die Bankettkarte wurde ein Pauschalpreis von 15 Franken festgesetzt. In diesem Preis ist inbegriffen: das offizielle Bankett, Getränk, Kaffee, Bedienung und der Eintritt zum Ball. Mit der Seefahrt für die Damen stellt sich der Preis der Karte auf 20 Franken.

Die Teilnehmer an der Delegiertenversammlung werden es als eine willkommene Erleichterung betrachten, dass für Bankett und Ball das „tenue de ville“ vorgesehen ist, so dass der Smoking zu Hause gelassen werden kann.

Für den Besuch der Genéver Mustermesse wird ein ermässiger Eintritt von 1 Franken bewilligt.

„Seit dem 1. April werden Luxussteuern erhoben. Die Restaurants der Klasse A, die Cafés, die Geschäfte der Haute Couture, créations müssen zehn Prozent bezahlen. Der nächsthöhere Tarif ist 18 Prozent. Er trifft die Cafés, die das kleine Glas Bier bis zu sieben und die Flasche Champagner bis zu 250 Fr. verkaufen. Ferner die Toilettengegenstände, die Kleider, die nicht für die Arbeit dienen, die Wäsche, die Strickwaren, die meisten Möbel, die Spiegel, die Parfüms, die alten Bilder, die Briefmarken für Sammler, alle Lederwaren und Raucherartikel, die Bureaueinrichtungen, Leuchter, Photographenapparate, Spielzeuge, Sportartikel, die Luxuspferde und -hunde, die Papageien und Affen und ihre Ausrüstung. Ja sogar die Totenkranz, wenn ihr Preis 1000 Fr. übersteigt! 25 Prozent bezahlen die Restaurants der „ausserordentlichen“ Klasse (Brunier, Latour, Carton usw.), alle Nachtlokale und die Cafés, die das kleine Glas Bier und den Champagner teurer als zu 7, resp. 250 Fr. verkaufen (Café de la Paix und viele andere). Man glaube nicht, dass der Feinschmecker etwa zu Hause der Taxe entgehen kann. Auch im Kaufmann müssen die 25 Prozent bezahlt werden, auf Trüffeln, getrüffelt Geflügel, Gänseleber, Kaviar, Hummer und Langusten. Diesem Höchsttarif unterliegen auch die vornehmen Coiffeurgeschäfte, die Schönheitsinstitute sowie eine lange Reihe von ausgesprochenen Luxusartikeln. Unter ihnen figurieren neben den Fräcken der Jagdreiter und den Livreen der Herrschaftsdienste auch die Goldstücke, die Motorboote und die Vergnügungsjachten.“

Die Pariser Geschäftswelt ist durch diesen Steuerregen sehr beunruhigt. Der Fremdenverkehr war von jeher eine sehr wichtige Einnahmequelle für die französische Hauptstadt. Alle Gewerbe profitierten davon, nicht zuletzt diejenigen, die von der Luxussteuer am härtesten getroffen werden. Im Gegensatz zu den Einheimischen können die Ausländer der Steuer entgehen. Niemand zwingt sie, nach Frankreich zu kommen. Schon der Geldwechsel ist ihnen ungünstig. Für den Engländer, der für ein Pfund 200 Franken erhält oder gar für den Schweizer, der für 100 Fr. gegen 10 Fr. auslegen muss, war das Leben in Paris schon bisher fast unerschwinglich. Alle Franzosen sagen, dass London viel billiger sei; und wenn sie irgendwie können, machen sie dort Einkäufe. Besonders besorgt sind die Pariser Hoteliers in die Zukunft. Fast alle grossen und mittleren Häuser sind requiriert. Die Einnahmen sind bescheiden. Das Material, besonders die Wäsche, nützt sich nicht minder ab als in den guten Zeiten. Vieles muss nach dem Krieg zu Höchstpreisen erneuert werden. Die Löhne des Personals sind sehr stark gestiegen. Ein Hotelier kalkulierte uns vor, was er verlangen muss, und sprach Zweifel darüber aus, dass seine alte Kundschaft es bezahlen wolle. Dabei kannte der Mann die neuen Luxussteuern noch nicht!“

Umschau

50 Jahre Waldhaus Vulpera

Von sehr geschätzter Seite erhalten wir die nachstehende Würdigung einer soeben erschienenen, überaus geschmackvoll aufgelegten Jubiläumsschrift des Weltruf genessenen Hotelunternehmens Waldhaus Vulpera. Wir möchten diese Gelegenheit nicht versäumen, um unsern der Direktion unsere herzlichsten Wünsche zu entbieten. (Die Red.)

Herr Gustav Pinösch-Gredig in Vulpera, der Generaldirektor der Waldhaus Vulpera A.G., hat seinem grossen Bekanntheitskreis als Pfingstgruss eine lesernswerte Erinnerungsschrift zukommen lassen „50 Jahre Waldhaus Vulpera A.G., 1895–1945“. Seit 1. Januar 1895 besteht in Vulpera die Aktiengesellschaft Waldhaus Vulpera, eines der grössten Hotelunternehmen der Schweiz, dessen Namen weit über die Grenzen unseres Landes hinaus in ganz Europa bekannt ist und einen guten Klang hat. Die A.G. wurde von Duri Pinösch, Kaufmann in Ardez, gegründet, der seit 1883 in Vulpera ein Hotelgeschäft von einiger Bedeutung aufgebaut hatte.

Die Tarasper Quellen waren zwar schon Konrad Gessner bekannt, der sie ein „miraculum naturae“ nannte, wozu er, weil zu abgelegen, wenig gebraucht. Erst sehr spät entstanden in Vulpera, von wo aus die Tarasper Mineralquellen allein auf steilem Pfad zugänglich waren, einige kleine Gasthäuser, die hauptsächlich vom nahen Südtirol aus besucht wurden. Einer der bekanntesten Kurgäste dürfte Andreas Hofer, der Sandwirt aus dem Fasseiertal, gewesen sein.

Im Jahre 1843 pachtete Pinösch und Olgiate die Mineralquellen von der Gemeinde Tarasp und errichteten eine kleine, primitive Trinkhalle.

1860 wurde die neue Talstrasse durch das Engadin erstellt, und damit begann durch den Kurort eine neue Epoche. Wagemutige Männer erbauten das Kurhaus Tarasp und gleichzeitig die bedeckte hölzerne Brücke über den Inn und die Fahrstrasse nach Vulpera und Tarasp-Fontana.

Dem deutsch-französischen Kriege folgte eine wirtschaftliche Krise, die sich überall bemerkbar machte. Die Bank für Graubünden A.G. in Chur musste das kleine Waldhaus Vulpera mit dreissig Betten aus einem Konkurs übernehmen, und in der Folge wurde der unternehmungslustige Kaufmann Duri Pinösch in Ardez veranlasst, das Gasthaus im Jahre 1883 pachtweise zu übernehmen und dasselbe einige Jahre später zu erweitern und durch eine sechs Kilometer lange Wasserleitung mit gutem Trinkwasser aus dem Val Plavva zu versehen, nachdem er dasselbe käuflich erworben hatte. Die errichtete Wasserleitung reichte auch für ein kleines Elektrizitätswerk aus. Damit war der Grund zur rationalen Entwicklung des Geschäftes gelegt, die durch die tatkräftige Mitarbeit mehrerer Mitglieder der Familie Pinösch sehr gefördert wurde, von denen wir hier Casper Pinösch, als Hoteldirektor, hervorgehoben wissen möchten.

Der andauernde Erfolg ermutigte Duri Pinösch, zusammen mit seinem Freunde Gian Tondury, Bankier in Samaden, zur Gründung einer Aktiengesellschaft zu schreiten, die am 1. Januar 1895 ihren Anfang nahm, mit einem Aktienkapital von einer Million Franken und zwei Millionen Obligationen. Das Geld wurde fast ausschliesslich im Engadin gezeichnet, wo viele wohlhabende Familien lebten, die sich früher im Auslande ansehnliche Vermögen erworben hatten.

Das Geschäft wurde durch Zusammenlegung von ganz Vulpera zu einem grösseren Unternehmen ausgebaut, was die Erhöhung des Aktienkapitals auf anderthalb Millionen Franken bedingte. In den Jahren 1896/97 wurde das neue Hotel Waldhaus erbaut und im Jahre 1900 ein „Inner Vulpera“ das alte Hotel Bellevue durch einen bedeutenden Anbau zum Hotel Schweizerhof erweitert.

Mit was für Schwierigkeiten man seinerzeit im Unterengadin bei Ausführung grösserer Bauten zu kämpfen hatte, wird am besten damit illustriert, dass Eisenkonstruktionen, Zement und andere Baumaterialien mit dem Fuhrwerk von Landeck heraufgeführt werden mussten, wobei in Nauders eine Gegensteigung von 500 Metern zu überwinden war, und dass sogar ein andauernd für die Strecke Landeck—Vulpera volle zehn Stunden brauchte.

Vor dem ersten Weltkrieg hatte der Verkehr immer grössere Dimensionen angenommen und eine Entwicklung des ganzen Engadins gebracht, welche 1913 durch die Eröffnung der Eisenbahn bis nach Schuls-Tarasp gekrönt wurde. Leider folgten dann die Katastrophen und Krisen der beiden Weltkriege, wodurch der Verkehr mit dem Tirol lahmgelegt und dem Hotelgewerbe überhaupt arg zugestutzt wurde.

Im Jahre 1921 traten die Eheleute D. Pinösch von der Generaldirektion zurück, die seitdem von ihrem Sohn Gustav Pinösch mit seiner Frau Margarita, geborene Gredig, bekleidet wird,

die beide dieses Jahr das fünfundzwanzigjährige Jubiläum ihrer Direktorentätigkeit feiern dürfen.

Dem blühenden Unternehmen und dem verherrlichten Ehepaar Pinösch-Gredig an leitender Stelle unsere aufrichtigen Glückwünsche!
Dr. G. T.-G.

Beurlaubung von FHD's

Es ist nicht nur männliches Personal, an dem die Hotellerie heute Mangel leidet; mit den weiblichen Hilfskräften steht es ebenso schlimm, wenn nicht schlimmer. Nun beansprucht der FHD, immer noch viele weibliche Personen, durch deren Entzug der Arbeitsmarkt stark belastet wird. Wir haben immer gehofft, dass nach Einstellung der Feindseligkeiten auch beim FHD, ein rascher Abbau stattfinden werde. Aus diesem Grunde haben wir die zuständigen Militärinstanzen ersucht, FHD's die sich im Hotelgewerbe zu betätigen wünschen, aus der Dienstpflicht zu entlassen.

Diesem Gesuch ist leider nicht entsprochen worden. Dagegen ist doch insofern ein Fortschritt zu verzeichnen, als bei der kompetenten militärischen Dienststelle sich die Einsicht Bahn gebrochen hat, dass in der Beurlaubungspraxis für Hotelpersonal eine Erleichterung angezeigt ist. So können nun FHD's, die im Hotelgewerbe eine Stelle annehmen möchten, mit Bestimmtheit darauf zählen, dass einem an die Sektion FHD, gerichteten Urlaubsgesuch unter allen Umständen entsprochen wird.

Wir wissen dieses Entgegenkommen der in Frage stehenden Instanz gebührend zu schätzen und danken für die gegebene Zusicherung. Andererseits möchten wir aber doch darauf hinweisen, dass wenn auch die FHD's, die sich aus dem Hotelpersonal rekrutieren, nicht besonders zahlreich sind, eine starke Reduktion des FHD-Bestandes eine merkliche Entlastung des Arbeitsmarktes bewirken würde. Das käme zweifellos indirekt auch dem Arbeitsmarkt für Hotelangestellte zugute.

Tropenkrankheiten sollen in der Schweiz Heilung finden

Der Kur- und Verkehrsverein Adelboden schreibt uns:

Unter diesem Titel erschien in Nr. 20 der Schweizer Hotel-Revue eine Mitteilung über die initiativen Bestrebungen von Herrn Prof. Geigy in Basel bei den verschiedenen Stellen in Paris, Brüssel und London, um tropenkrankheitsalliierte Offiziere, Soldaten, zivile Kolonialbeamte, Missionare und andere Kolonisten zur Kur in die Schweiz zu verbringen. Mancher wird sich dabei

gefragt haben, ob dies wirklich möglich sei und ob dabei keine Gefährdung für die ansässige Bevölkerung und die andern Gäste entstehen könnte. Für unsere Höhenkurorte vor allem konnte schon längst nachgewiesen werden, dass eine Übertragung auf andere Gäste nicht in Frage kommt, wobei wir auf Einzelheiten hier nicht eingehen können.

Auf die grossen Vorteile des Hochgebirgsklimas in der Behandlung der Malaria hat kürzlich wiederum Dr. von Deschwanden in Adelboden aufmerksam gemacht. Auf Grund einer grösseren Anzahl malariakrank erkrankter Internierter waren systematische Beobachtungen und Untersuchungen möglich, welche sehr gute Resultate ergaben. Die Durchführung solcher Untersuchungen waren möglich dank des grossen Verständnisses und Entgegenkommens der militärischen Stellen und vor allem der zuständigen englischen Behörden, welche die Zusammenziehung dieser Malariakranken in Adelboden ermöglichten. Schon im Dezember 1944 konnte deshalb ein vorläufiger Bericht abgegeben und auch der englischen Gesundheitsverwaltung zugestellt werden. Bei der Arbeit waren auch englische Militärärzte tätig. Da die Ergebnisse sehr zufriedenstellend sind, ist auch zu hoffen, dass den Bemühungen von Herrn Prof. Geigy ein voller Erfolg beschieden sei. Denn bei dieser äusserst langwierigen und eingreifenden Erkrankung ist es nicht gleichgültig, ob in unserem Hochgebirgsklima eine raschere Heilung erzielt werden kann, als dies in einem andern Klima der Fall ist.

Aus den Sektionen

Zürcher Hotelier-Verein

Am 17. Mai versammelte sich der Zürcher Hotelier-Verein zu seiner diesjährigen ordentlichen Generalversammlung. In seiner Begrüssungsansprache konnte Herr Präsident Eduard Elwert nebst einer stattlichen Zahl Mitglieder die Herren Dr. M. Riesen und Steinmann, Vorsteher des städtischen Brennstoffamtes, als willkommene Gäste begrüssen. Die weiteren präsidialen Ausführungen galten der Bedeutung der eingetretenen Waffenruhe für die Hotellerie, die unsern Gewerbe wohl auch eine Erleichterung, aber noch nicht das Ende der Schwierigkeiten brachte. Die letzteren erfordern weiterhin die Anspannung aller Kräfte. Aber auch in der kommenden Friedenszeit ist ein gesunder Konkurrenzkampf, wie eine initiative und fortschrittliche Arbeit unserer Berufsorganisation, wie jedes einzelnen Berufsangehörigen für eine erfolgreiche Entwicklung der Hotellerie unerlässlich.

Die statutarischen Geschäfte konnten hierauf in rascher Reihenfolge erledigt werden. Für die Ausrichtung von Stipendien an qualifizierte aber bedürftige Schüler der Hotellfachschule bewilligte die Versammlung einen weiteren Kredit von Fr. 2000.—

Auf Antrag des Vorstandes beschloss sodann die Versammlung für alle Mitglieder verbindlich, dass auf den im Hotelführer publizierten Minimalpreisen für Zimmer mit Cabinet de toilette ein Mindestzuschlag von Fr. 1.— bis 1.50 zu erheben ist. Dem Zentralverein wird beantragt, diese Preisordnung für sämtliche Mitglieder des SHV verbindlich zu erklären.

Die Gründung einer Genossenschaft Zürcher Spezialausstellungen, die die Durchführung von kurzfristigen Fachausstellungen in der Stadt Zürich bezweckt, wurde von der Versammlung begrüsst und der Beitritt unseres Vereins erklärt.

Die vom Vorstand beantragte gemeinsame Spende der dem Zürcher Hotelier-Verein angeschlossenen Hotels, Pensionen und Restaurants, wie ihrer Angestellten an die Kriegsgeschädigten wurde von der Versammlung ebenfalls gutgeheissen. Von den Angestellten wird erwartet, dass sie sich mit durchschnittlichen Beiträgen von Fr. 8.— an der Sammlung beteiligen, während die Betriebe zusätzliche Beiträge in der Höhe von 50% der Arbeitnehmergebnisse, mindestens aber Fr. 5.— pro Angestellter, zu leisten haben.

In einem mit Beifall aufgenommenen Referat orientierte hierauf Herr Dr. Riesen die Versammlung über die Geschäfte der bevorstehenden Delegiertenversammlung des Zentralvereins. In einer z.T. lebhaften Diskussion wurde die Stellungnahme des Zürcher Hotelier-Vereins zu den einzelnen Traktanden bereinigt.

Die ebenfalls mit grossem Beifall aufgenommene Orientierung des Vorstehers des stadt-zürcherischen Brennstoffamtes vermittelte der Versammlung ein instruktives Bild über die gegenwärtige und kommende Versorgung mit Brennstoffen, die leider weitere Einschränkungen auf der ganzen Linie bedingt. Da eine bezugsfreie Beschaffung von Ersatzbrennstoffen nicht mehr möglich ist, kann für die nächste Heizperiode nur noch mit Temperaturen bis



Lagerung von Tabakwaren

Da immer wieder die Feststellung gemacht werden muss, dass Tabakwaren, insbesondere Orientcigaretten, infolge unzuverlässiger Lagerung verderben, glauben wir, es liege im allgemeinen Interesse, hier einige Fingerzeige betreffend die richtige Aufbewahrung zu veröffentlichen:

Das Lagern von Tabakwaren bietet keine Schwierigkeiten, doch ist die Beachtung gewisser Regeln am Platz, wenn Schaden vermieden werden soll.

- 1 Um zu vermeiden, daß Tabakwaren zunächst **feucht** werden, dann muffig zu riechen anfangen und schließlich verschimmeln, soll man sie nicht in feuchten Räumen oder in Räumen aufheben, in die Küchendunst oder Dampf eindringen kann, auch nicht in der Nähe von Wasserleitungen, Schranktüren, Kühlschränken, Spültischen, Eisschränken, besonders nicht in der Nähe von offenem Eis, ebenso wenig in der Nähe von Gemüse, Salz, Früchten, also Waren, die gerne Wasser abgeben.
- 2 Wenn Tabakwaren **austrocknen**, verlieren sie ihr Aroma und werden scharf. Um das zu vermeiden, soll man sie niemals in der Nähe von Radiatoren oder Ofen lagern, ebenso wenig in überheizten Räumen und nicht in Räumen, in denen sie der Zugluft ausgesetzt sind.
- 3 Um zu verhüten, daß Tabakwaren **fremde Gerüche annehmen**, soll man sie niemals in der Nachbarschaft von stark riechenden Waren wie Seife, Parfümerie-artikeln, Gewürzen, Medikamenten usw. aufheben und auch nicht in mehr oder weniger luftdicht abschließenden Schubladen, besonders alter Möbel; denn hier werden sie stickig.

Für die zweckmäßige Lagerung von Tabakwaren, besonders von Orientcigaretten, eignen sich am besten trockene Gestelle oder Kästen in Räumen mit Zimmertemperatur. Keller und Estriche sind ungünstig, ebenso Räume, in denen es einmal warm und dann wieder kalt ist. Unter allen Umständen zu verhüten ist, daß Tabakwaren auf Fußböden, am allerwenigsten auf solchen aus Stein oder Eisenbeton liegen, oder an Mauern oder feuchte Wände angelehnt.

Es empfiehlt sich dringend, ältere Ware zuerst zu verkaufen und sie deshalb oben auf die neu einkaufte Ware zu legen. Der volle Genußwert aller Tabakwaren bleibt nicht unbegrenzte Zeit erhalten.

Auf Wunsch stellen wir allen Interessenten Sonderabzüge dieser Ratschläge kostenlos zur Verfügung, sei es zum Anbringen am Lagerort der Tabakwaren oder zuhause des lagervantwortlichen Personals.

CIGARETTENFABRIK
MEMPHIS
Dübendorf-Zürich

Der Lenzburger Garten

Welches ist die einfachste Propaganda?

Diese Frage lässt sich am besten beantworten, wenn wir durch die Strassen unserer Städte pilgern. Betrachten wir dabei die Schaufenster der Lebensmittelgeschäfte, der Bäckereien und Konditoreien, der Molkereien, werfen wir einen Blick in die Gaststätten! Beschränken wir uns aber nicht nur auf die Hauptstrassen — wegen wir auch einen Schritt in die Aussenquartiere. Was zieht die meisten Käufer, die zahlreichsten Gäste an? Der Magnet, das beste Propagandamittel für die Lebensmittelbranche ist die **Sauberkeit**. Wie anziehend sind sogar Auslagen, die nichts anderes enthalten als frisches, sauberes Gemüse in weissen Körben, knuspriges Gebäck auf blitzblanken Platten, schön etikettierte Konservbüchsen mit einem netten Blickfang! Solche Schaufenster kann jede Ladentochter herrichten, wenn sie mit Geschick und Sorgfalt zu Werke geht. Saubere Waren in sauberer, freundlicher Umgebung wecken den Appetit, machen glustig, führen zum Kauf. Wie wenig braucht es, um diese Anziehungskraft hervorzuzaubern. Und wie abtösend wirken all' die verstaubten Tischtäfelchen, die vergilbten Ciépepapiere, Dekorationen, die monatlang herumstehen. Sauberkeit und gute Ware sind die Grundlage für den Lebensmittel- und Getränke-Verkauf.

Erdbeer-Ernte in Sicht

Erfreuliches lässt sich aus den Lenzburger Erdbeer-Pflanzungen berichten:

sie stehen prächtig im Bluest und haben sich vom Frost gut erholt, sodass wir in Lenzburg und Hallau auf eine schöne Ernte rechnen können. Noch wenige Wochen und dann stellen sich die grossen und kleinen Pflückerinnen wieder ein, um vom frühen Morgen bis zum späten Abend die vollreifen, aromatischen Lenzburger Erdbeeren abzulesen. Tausende und Abertausende von Kilos hoffen wir zu ernten und teils zur besonders begehrten Lenzburger Erdbeer-Confiture, teils zu den Lenzburger Erdbeer-Kompotten voller Süsse und Saft zu verarbeiten. Beides wird im nächsten Winter willkommen sein.

Warum steht der Fritz still?

Fritz ist ein flachblondes Rösslein, das Tag für Tag den Hackelpflug, der die Erde lockert und das Unkraut wegschält, durch die Pflanzenreihen unserer Kulturen zieht. Nun könnte man annehmen, wenn so ein Pferd durch die Johannisbeer-Stauden, durch Erdbeer- und Himbeer-Pflanzungen trotte, gerate hie und da ein Zweig oder ein Stock unter die Hufe. Keine Spur davon! Fritz tut seine Arbeit mit Souffalt und Gefühl, krümmt kein Ästlein. Gestern aber stand Fritz bockstill, war weder vorwärts noch rückwärts zu bewegen. Nichts half, Fritz blieb wie angewachsen. Was war geschehen? Ein Aushilfsgärtner hatte eine Hacke mehr als üblich am Pflug montiert. Das schien Fritz denn doch zuviel und er streikte!

Conservenfabrik Lenzburg
vom Henschel & Roth

maximal 12 Grad für die Raumheizung gerechnet werden.

In der weiten Berichterstattung wurden die Versammlungsteilnehmer durch die Herren Krähnbühl und Thurnheer über Verkehrs- und Propagandafragen, wie über Berufsbildungsfragen orientiert. Die Ausführungen der beiden Referenten wurden von der Versammlung mit grossem Interesse entgegengekommen und mit starkem Applaus verdankt.

Eine kurze Orientierung über Personalfragen schloss die interessante Tagung, die in einem gemeinsamen Nachessen in familiärem Zusammenhänge der Mitglieder mit ihren Damen ausklang.

Berufsbildung

Wegleitung zur Anlernung des Portierpersonals

Die von der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe erlassene Wegleitung ist vom Zentralvorstand behandelt worden. Er hat sich mit diesen Richtlinien einverstanden erklärt und bittet die Betriebsinhaber, dieser Wegleitung im Interesse einer geordneten Ausbildung des Portierpersonals und dessen qualitativer Hebung volle Beachtung zu schenken.

Im Dienste des Durchhaltens und insbesondere der künftigen Wettbewerbsfähigkeit des schweizerischen Gastgewerbes, der Erhaltung und Förderung eines qualifizierten Mitarbeiterstabes, des Arbeitsfriedens und einer besseren Gesamtordnung, haben die in der Schweiz, Fachkommission für das Gastgewerbe zusammengeschlossenen Berufsverbände sich auf den Erlass einer einheitlichen

Wegleitung

Jeder Betrieb, der Anzuerlernende für den Portierberuf aufnimmt, ist zu gewissenhafter Prüfung körperlicher, geistiger und charakterlicher Eignung sowie zu einer systematischen Berufseinführung des Aufzunehmenden verpflichtet, wobei für die einzelnen Berufskategorien folgende Durchlaufzeiten die Regel bilden sollen:

Stufe 1

Jeder Anfänger im Portierberuf (Hausbursche, Pageboy, Groom, Chasseur, Unterportier) hat eine Anlernzeit von 1½ Jahren oder 4 Saisons zu absolvieren. Anfänger-Portiers haben nur Anspruch auf Anlernzeugnisse. Ihre freie Zeit sollen sie möglichst durch den Besuch von Sprachkursen verwerten.

Stufe 2

Als Etagenportiers, Telephonisten-Anfänger, sowie als Liftiers, Garderobiers, Alleinportiers, Portiers-Conducteurs in kleineren Häusern sollen nur Personen beschäftigt werden, die sich über die in Stufe 1 vorgeschriebene Anlernzeit auszuweisen vermögen.

Stufe 3

In grösseren und ranglich qualifizierten Betrieben sollen Liftiers, Telephonisten, Conducteurs, Postman, Nachtconcierge, 2. Concierges, Hallen-Tournants, Concierges-Conducteurs, verantwortliche Garderobiers nur beschäftigt werden, wenn sie wenigstens während 2 Jahren oder 8 Saisons in einer oder mehreren der unter Stufe 2 aufgeführten Kategorien gearbeitet haben. Sie müssen überdies in den 3 Hauptsprachen Deutsch, Französisch und Englisch gute Kenntnisse besitzen.

Stufe 4

Verantwortlicher Concierge soll nur ein Portier werden, welcher wenigstens 8 Jahre im Portierfach gearbeitet hat. Ausser der beruflichen Befähigung und den erforderlichen Kenntnissen (Verkehr, Geographie, wenigstens 3 Sprachen, Gewandtheit im Verkehr mit dem Gast) muss ein Concierge auch die charakterlichen Voraussetzungen eines Vertrauensangestellten und Vorgesetzten erfüllen.

Die der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe angeschlossenen Berufsverbände empfehlen ihren Mitgliedern auf das eindringlichste, dieser Wegleitung die nötige Beachtung zu schenken.

3. Mai 1945.

Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe:
Die Geschäftsleitung.

Kleine Chronik

Die Schweiz stellt in Porto aus

Ermutigt durch den Erfolg der schweizerischen Ausstellung in Lissabon im Jahre 1943, organisierte die schweizerische Zentrale für Handelsförderung dieses Jahr, im Verein mit der Schweizerischen Zentrale für Verkehrs- und Fremdenverkehr, der schweizerischen Gewerkschaft in Portugal und dem schweizerischen Konsulat in Porto eine schweizerische Ausstellung in Porto.

Diese Veranstaltung, die am 18. Mai für drei Wochen ihre Tore öffnete, und an der mehr als 200 schweizerische Firmen teilnahmen, enthält verschiedene Sektionen, die der humanitären Tätigkeit der Schweiz, dem schweizerischen Tourismus, dem schweizerischen Buch

und den schweizerischen Exportindustrien (Maschinen, Uhren, Textilien, Chemikalien, Nahrungsmittel) gewidmet sind.

Wirtschaftsnotizen

Société de l'Hôtel Victoria, Interlaken

Die Gesellschaft, die die beiden Erstklassenhäuser „Victoria“ und „Jungfrau“ betreibt, ist durch den Ausfall der Auslandsgäste ganz besonders hart betroffen worden. Nur dem Umstand, dass die Räumlichkeiten der beiden Hotels zum grössten Teil für militärische Zwecke in Anspruch genommen wurden, ist es zu verdanken, dass die Betriebsrechnung auch im Jahre 1944 wieder einen nahezu unveränderten Betriebsüberschuss von 37640 (37891) Fr. ausweist. Es wurden aufgewendet: für den Unterhalt der Immobilien 9755 (9247) Fr., an Versicherungsprämien 7636 (7543) Fr., an Passivzinsen 10695 (11894) Fr., an Steuern 31032 (32042) Fr., an allgemeinen Unkosten 9703 (9272) Fr. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst mit einem Verlustsaldo von 31182 (32910) Fr., der über die Sanierungsreserve abgedeckt wurde; diese sinkt hernach auf 69505 Fr. Offenbar hatten die im letzten Jahr bei den Steuerbehörden unternommen Demarchen zur Erlangung von Steuererleichterungen Erfolg, denn die Sanierungsreserve bilanziert mit 100688 Fr., während sie nach Abbuchung des letztjährigen Verlustsaldos nur noch 73867 Fr. enthalten sollte.

Die Bilanz weist gegenüber dem Vorjahr keine grösseren Veränderungen auf. Die Immobilien mit einer Grundsteuerschätzung von 437 Mill. Franken stehen mit 2,2 Mill. Franken unverändert zu Buch; ebenso die Mobilien im Versicherungswert von 1,94 (1,69) Mill. Franken mit 800000 Fr. Guthaben bei Banken und bei der SHTG figurieren mit 96000 (98000) Fr. Vorräte in Küche und Keller mit 29000 (30000) Fr. Auf der Passivseite beträgt das AK unverändert 2,6 Mill. Franken, wovon 2,31 Mill. Franken Prioritätsaktien. Die Hypothekendarlehen im 1. Rang sind mit insgesamt 305000 Fr. verbucht. Die Kreditoren bilanzieren mit 42000 (45000) Fr., die Reserve für Reparaturen mit 40000 (34000) Fr. und die Sanierungsreserve vor Abbuchung des Verlustsaldos 1944 mit 101000 (107000) Fr.

Personaleubrik

Junger Schweizer Hotelier geht ins Ausland

Herr Bruno Zarbl, seit einigen Jahren Chef de réception — Sous-Directeur des Hotel des Bergues in Genf, ist soeben als Direktor in

das Hôtel Léopold II nach Elizabethville, Belgisch-Kongo, verpflichtet worden. Herr Direktor Hans Vogel aus Luzern befindet sich bereits dort in einer bedeutenden Position und hat nun einem andern Landsmann Gelegenheit gegeben, sich ebenfalls an eine wichtige Stelle hinaufzuarbeiten. Elizabethville liegt auf 1200 m Höhe.

Herr B. Zarbl ging seinerzeit aus dem Hotel Baur au Lac in Zürich hervor, wurde von Herrn Direktor Schmid in der Folge an verschiedene Stellen platziert und schliesslich, vor einigen Jahren, ins Hôtel des Bergues nach Genf berufen.

Mit Herrn Bruno Zarbl geht eine zuverlässige und tüchtige Kraft wieder ins Ausland. Wir wollen hoffen, dass er an seinem verantwortungsvollen Posten auch für unser Land wird tätig sein können. Unsere allerbesten Wünsche begleiten ihn in seine Zukunft.

H. Sch.

Handänderung

Der frühere Inhaber des Café du Théâtre in Bern, Herr Fritz Sommer, teilt uns mit, dass er am 1. Mai 1945 das Hotel Rhein in St. Gallen käuflich erworben hat. Die Geschäftsbüroaufnahme findet am 1. Juni statt.

Saisonöffnungen

Interlaken: Hotel Oberland, 19. Mai.
Rigi: Hotel Rigi-Klösterli, 26. Mai 1945.
Schwefelberg-Bad: Kurhaus Schwefelberg-Bad, 1. Juni.
Bad Schuls-Tarasp-Vulpera: Hotel Waldhaus, Vulpera, 6. Juni.
Lenk i. S.: Parkhotel Bellevue Lenk (B. O.), 11. Juni.

Redaktion — Rédaction:

Ad. Pfister — P. Nantermod

Kellerkontrollen

entsprechend den Vorschriften der Eidg. Preiskontrollstelle liefert

Zentralbureau S. H. V.

Mit einem Beutel

Bonbons-



werden Sie bis zu 5 kg Schlagcrème zubereiten. Wenn Sie dazu Süßmost, entsäuertes Konzentrat, Invertzucker usw. verwenden, dann brauchen Sie nur sehr wenig oder gar keinen Zucker. Stets wird Ihre Schlagcrème mit Bonbons-PEC frisch und duftig. Sie ist auch für feinste Dekors dressierfest.

Frisch gewagt!

DR. A. WANDER A.G., BERN

KEA Nr. 261

REPARATUREN

schnell und billigst

G. Meier-Eicher, Urdorf

Tel. 91 77 58

Über die Gäste-Frequenz und die mit denselben getroffenen Vereinbarungen geben Ihnen unsere

Arrivée - Départbücher u. Arrangementbücher auch Kartotheksystem

Jede gewünschte Auskunft

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik - Buchdruckerei

Zu verkaufen

an zukunftsreichem Orte des Tessins

Hotel mit Restaurant

prächtige, unverbaubare Lage direkt am See, 30 Betten, grosser Restaurantsgarten, Obstgarten und weitem Umland. Vorräthiges Objekt für strahlende, arbeitsfreie Fachleute. Anfragen unter Chiffre T. E. 2565 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



GARTENMÖBEL

für Garten- und Terrassenbestuhlungen wirken vornehm und einladend.
Ein Versuch beweist es Ihnen! Verlangen Sie unverbindlich Prospekte.
(Verkauf nur an Wiederverkäufer.)

BASLER EISENMÖBELFABRIK AG. SISSACH

VORM. TH. BREUNLIN & CO. — TELEFON 74022

Ménage hôtelier

trouverait situation d'avenir par la reprise d'une

Pension de famille

à Genève. Quartier aristocratique. 19 chambres clients. Toutes avec eau courante chaude et froide (tous les jours).

Belle clientèle généralement à l'année.

Capital nécessaire fr. 55.000 (Inventaires et reprise).

Offres sous S. Pension N. Poste restante. Genève-Rive.

A GENÈVE, au centre des affaires

à remettre pour cause de santé

Grand Café-Restaurant-Brasserie

Important établissement de premier ordre, d'excellente réputation. — Installation moderne électrique, grill, super-confort. — Grands locaux. Sûreté de nombreuses sociétés. — S'adresser à: M. Ch. Robert-Charrue, 16, rue de Rive, Genève.

Hotel in Lugano

40 Betten besonderer Umstände halber sofort oder nach Uebereinkunft zu verkaufen. Anzahlung 80.000 bis 70.000 Franken. Offerten unter Chiffre L. O. 2504 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wegen Umbau preiswert zu verkaufen:

KÜHLANLAGE

25 Kubikmeter Inhalt. Offerten unter Chiffre P. 8011 Y. an Publicitas Bern.

GESUCHT

in grösseres Restaurant nach Bern

Buffetdame Buffetleutchen Servierleutchen

Gefl. Offerten unter Chiffre R. E. 2552 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Pension in Ouchy-Lausanne

sucht per sofort tüchtige

Sekretärin-Stütze der Patronne

zur Besorgung aller Bureauxarbeiten und Entlastung der Besitzerin. Gutbezahlte, selbstständige Stelle. Sprachkundige Bewerberinnen wollen detaillierte Offerte einreichen unter Chiffre B. O. 2513 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zur Führung unserer Veltlinerstube suchen wir eine

LEITERIN

Bewerberinnen müssen die romanische Sprache beherrschen, selbstständig sein, gut präsentieren und sich über ausreichende Erfahrungen im Restaurationsfach ausweisen können. — Schriftl. Offerten gefl. an Casino Bern.

Fachgewandte

Servierleutchen oder Kellner

findet per sofort interessante Jahresstelle in gediegenem Speise-Restaurant militärischer Grösse. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Photo etc. unter Chiffre S.K. 2562 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERKAUFEN

Flüssige

Bodenwischse

Terpentebasis, prima Qualität, gelb, orange, weiss. Versand gegen Nachnahme in Büchsen von 10 und 25 kg à Fr. 4.40 per kg plus Wust. Franco. Produits Marvel, Avenue Vinet 5, Lausanne 1, Tel. 31828.

Hotel-Pension

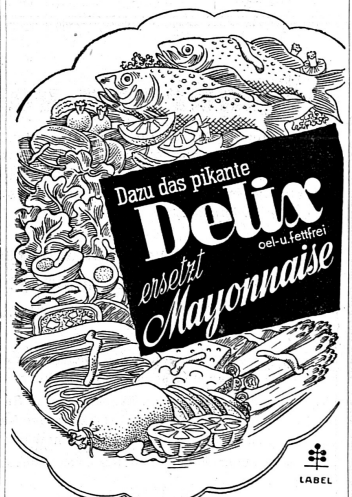
Ganzjahresbetrieb mit Restaurant und Saal in grossem Engadiner Kurort zu verkaufen. Anzahlung mit Fr. 15.000.— Offerten unter Chiffre Nc 5633 Z en Publicitas, Zürich.

Hotel

einfach aber gut eingerichtet mit 30 Fremdenbetten, evtl. 45 mit Dépendance, in grossem Fremdenplatz des Berner Oberlandes

zu vermieten oder zu verkaufen

Off. unter Chiffre B. O. 2382 an die Hotel-Revue, Basel 2.

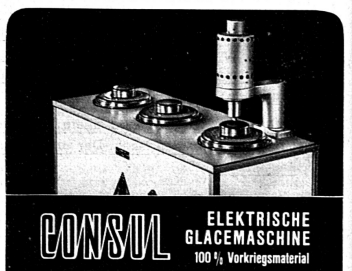


VERSAND in Eimern ab 3 kg portofrei, inkl. Verpackung
Gratis-Muster auf Verlangen!

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
ZÜRICH 4, Feldstrasse 42, Tel. (051) 25 68 10

KÜCHENCHEF (erstkl. Restaurateur)

sucht sich zu verladen. In Frage kommt nur selbstständiger Posten in grösseren Saison-Betrieb. Evtl. auch Aushilfe. Offerten unter Chiffre S. A. 3349 St. an die Schweizer-Annoncen AG., St. Gallen.



Verlangen Sie unsere ausführlichen Prospekte

F. A. SCHUMACHER

Vertreib für elektrische Haushaltsmaschinen

Walchstr. 23 ZÜRICH Tel. 28 42 34

Assouplissement de l'économie de guerre?

Après la nouvelle tant attendue de la paix, et une fois calmés la joie et l'enthousiasme qui se sont donné libre cours dans tous les pays libérés du cauchemar matériel et moral de la guerre, il est bon de faire le point et de voir ce que l'on peut espérer du *proche avenir*. Bien que la Suisse ait été protégée de la guerre, elle n'en a pas moins souffert économiquement et la situation de l'hôtellerie suffirait à en donner une preuve évidente. Nombre d'entreprises ont fermé leurs portes, d'autres ont été réquisitionnées ou se sont louées à l'armée pour héberger des militaires et des réfugiés, d'autres enfin ont maintenu leur exploitation normale, mais aux prix des plus lourds sacrifices et grâce aux mesures juridiques de protection édictées en faveur de l'industrie hôtelière et de la broderie.

Nous avons donc «tenu», et nous n'avons pas tenu en vain puisque nous pouvons *espérer* maintenant des temps meilleurs, non plus pour un avenir indéterminable qui semblait s'éloigner davantage les hostilités se prolongeant, mais pour ces prochaines années. Maintenant que notre pays n'est plus menacé militairement, c'est la question de la *démobilisation* qui se pose, démobilisation militaire et des organes de l'économie de guerre. Au point de vue militaire, cette démobilisation semble ne pas devoir se faire trop attendre. Ce seront naturellement les troupes de D.C.A. et de la P.A. ainsi que les gardes locales qui seront les premiers rendus à la vie civile. Le commandement de l'armée a également fait savoir que sitôt que la situation le permettrait, les troupes encore sous les armes seraient démobilisées successivement. Mais il ne faut pas oublier que l'armée a encore de lourdes tâches à accomplir et qu'elle aura besoin, pendant quelques mois, d'un nombre assez considérable d'hommes. Mais, en tous cas, on semble, en haut lieu, vouloir veiller mieux que précédemment à ce que les forces nécessaires pour la culture des champs soient mises à disposition et, en général, on se montre prêt à *tenir mieux compte des besoins de l'économie*. Etant donné la pénurie chronique de personnel dont souffre l'hôtellerie, il faut espérer qu'il n'y aura plus d'employés ou d'employées qui seront ou demeureront mobilisés pendant la saison.

Cette démobilisation sera-t-elle purement militaire, ou bien la cessation des hostilités nous apportera-t-elle aussi à bref délai l'abolition de l'économie de guerre? Dans ce domaine hélas! les perspectives sont moins encourageantes. Les autorités nous ont précisément déjà avertis qu'il ne fallait pas croire que la fin de la guerre permettrait de dénouer sans autre les chaînes qui entravent notre économie. Alors que la situation militaire est éclaircie, la situation de notre approvisionnement continue à être critique. La *pénurie* qui est la cause des mesures économiques que nous subissons, s'aggrave de plus en plus et pour certains produits devient même inquiétante. En ce qui concerne les matières premières, les importations de charbon, cet animateur par excellence de l'industrie, deviennent un problème qui est pour nos autorités la source des plus graves soucis. Le rationnement du gaz et les attributions de combustible pour la cuisine et le chauffage des locaux montrent bien à l'hôtellerie quelle importance a, pour elle aussi, la solution du problème du combustible. Mais dans le domaine des denrées alimentaires également, le chef de l'office de guerre pour l'alimentation et ses collaborateurs nous ont encore récemment fait entrevoir de *nouvelles restrictions*. La fin de la guerre n'aurait-elle donc pas créé une nouvelle situation?

Nous croyons que oui. La cessation des hostilités a en effet mis fin à l'incertitude qui régnait sur l'étendue des dévastations qui s'opéreraient encore, et il n'y a pas de

doute que la réduction des transports purement militaires (matériel de guerre, munition) améliorera, à bref délai, la situation générale des transports, ce qui ne manquera pas d'avoir, tôt ou tard, une influence favorable sur nos importations. De ce fait, les chances d'importation doivent pouvoir être mieux jugées qu'il y a quelques jours encore, et il n'est plus nécessaire de prendre des dispositions pour un temps indéterminé. Nous pouvons donc davantage vivre au jour le jour que lorsqu'on se demandait avec anxiété quand cette horrible guerre prendrait fin. C'est la raison pour laquelle l'hôtellerie espère que les autorités de l'économie de guerre ne prendront plus leurs mesures en se basant sur «le pire», mais que partout où elles le jugeront possible, elles *renonceraient à imposer de nouvelles restrictions et même atténueraient celles qui existent*. Au sujet des attributions de denrées alimentaires, les récentes réductions ont vraiment jeté la consternation dans nos milieux et la grosse majorité des hôteliers qui est consciente de ses devoirs civiques et répugnerait à améliorer les menus servis à la clientèle en recourant au marché noir, au lieu de se contenter des attributions officielles, voit venir les prochains mois avec appréhension. C'est un véritable casse-tête en effet que d'essayer de faire de la cuisine, digne de ce nom, avec les attributions actuelles. Point n'est besoin de signaler dans ces conditions, le danger qu'il y a de voir tel ou tel exploitant qui, jusqu'à présent, a fait preuve dans l'observation des mesures de l'économie de guerre d'une discipline sans défaillance, se laisser entraîner hors du droit chemin pour maîtriser une situation à laquelle il ne peut plus faire face par des moyens normaux. Il faut donc espérer que les autorités de l'économie de guerre feront tout ce qui est en leur pouvoir pour limiter les restrictions (et pas uniquement dans le domaine alimentaire) au strict minimum.

La situation de notre approvisionnement aussi bien en matières premières qu'en produits de première nécessité est certes un obstacle à l'abolition de l'économie de guerre, mais il y a encore plus grave, c'est que malheureusement, les conditions spirituelles propices à une suppression de tout cet appareil administratif semblent ne pas exister partout. Les recommandations de la commission des pleins pouvoirs du Conseil national au sujet de la politique des prix, salaires et de la monnaie, est un exemple frappant de la tendance à vouloir maintenir, après la guerre aussi, cette économie dirigée. Il n'a donc pas été inutile que M. Bühler conseiller aux Etats, ait posé dans un pos-

tulat, la question des *limites du contrôle de l'Etat dans l'économie et de l'étendue de la puissance impérative* que l'Etat peut faire peser sur le dos des citoyens. Quand M. Bühler constate que la teneur et le volume des prescriptions de l'économie de guerre édictées par la Confédération ont pris une ampleur qui gêne leur application, qui, à la longue, impose des charges exagérées à l'Etat et entrave le développement de l'économie, l'hôtellerie ne peut qu'approuver de telles déclarations. Il devient un art de se retrouver dans le labyrinthe des ordonnances, arrêtés et prescriptions officiels.

Il est aussi pénible de constater que, dans certains domaines, les offices de l'économie de guerre au lieu de se borner à leur rôle de distributeur des réserves et produits dont dispose notre pays, s'immiscent dans la gestion des entreprises et veulent imposer des méthodes qui, au point de vue concurrence ou réalisation technique, sont inapplicables. Nous pensons, entre autres, à l'ancienne réglementation heureusement abolie depuis un certain temps qui voulait empêcher les exploitations hôtelières d'utiliser le charbon qui leur était attribué pour préparer l'eau chaude. Ces entreprises étaient ainsi particulièrement désavantagées par rapport à celles qui étaient équipées à l'électricité et qui pouvaient fournir à leurs hôtes toute l'eau chaude qu'ils désiraient.

Un mal qu'on ne saurait trop dénoncer est aussi la tendance qui règne dans de nombreux offices de l'économie de guerre d'assimiler la non-observation de prescriptions formelles, les retards dans l'obligation de s'annoncer, etc. à de véritables infractions, même si rien dans l'attitude et les actes antérieurs du «coupable» ne décelait la moindre tentative d'enfreindre volontairement les sacro-saintes prescriptions. Il faut voir dans l'attitude intransigeante de jeunes docteurs frais émoulus qui trouvent dans l'économie de guerre une possibilité de jouer aux petits dictateurs, et qui croient, non qu'ils sont là pour l'économie, mais que, au contraire, l'économie est là pour eux, la cause de la froideur que l'hôtelier témoigne en fin de compte à la dite économie de guerre.

Pour bien montrer que l'hôtellerie a assez, et plus qu'assez, de l'économie de guerre, point n'est donc besoin d'insister encore sur des faits matériels tels que les méthodes particulières du service fédéral du contrôle des prix qui, pour maintenir le niveau du coût de la vie le plus bas possible, se croit obligé de fixer les marges sur le prix des vins de *tous les hôtels*, même des hôtels de premier rang, et de limiter ainsi les prix du champagne. Ce que nous venons de dire doit suffire pour montrer combien nous sommes d'accord avec M. Bühler, conseiller aux Etats, quand il demande *qu'aucune mesure de l'économie de guerre ne soit maintenue plus longtemps que ne l'exige impérieusement la situation précaire dans laquelle nous sommes par suite de la guerre*.

Congés militaires pour le personnel d'hôtel

Sitôt que les hostilités eurent cessé en Europe, nous avons *immédiatement*, étant donné la situation si grave du marché du travail pour le personnel d'hôtel, demandé au commandement de l'armée de réexaminer la question du règlement des dispenses et des congés et de l'adapter à la situation politique et militaire modifiée. Nous l'avons prié, en outre, de faire preuve de la *plus large compréhension et bienveillance au point de vue des congés du personnel d'hôtel*, et, quand cela était possible, de renoncer à de nouvelles mobilisations. L'adjudance générale de l'armée nous a répondu à ce sujet ce qui suit:

«Nous accusons réception de votre lettre du 8.5.45 dont le contenu a eu toute notre attention. Jusqu'à ce jour, nous n'avons encore reçu aucune nouvelle instruction nous déclarant que, par suite des changements de circonstances survenus en Europe, de nouveaux ordres de congés devaient être publiés. Par contre, d'après ce que nous savons, le commandement de l'armée est en train de mettre sur pied un *nouveau plan de relève*. On peut admettre que l'effectif de l'armée pourra être réduit et qu'une partie des troupes mobilisées actuellement pourront regagner leur domicile avant la date de licenciement *primitivement prévue*. De cette manière l'économie disposera d'une nouvelle main-d'œuvre, ce qui allègera aussi la situation du marché du travail.

Dans le nouveau plan de relève, il ne sera pas non plus possible, pour des raisons de principe, de licencier d'une manière générale les personnes appartenant à certains groupements professionnels, mais il faudra, comme jusqu'à maintenant, examiner chaque cas en particulier. Le personnel d'hôtel mobilisé doit donc continuer à adresser les demandes de congé nécessaires, par la voie de service. La réduction des troupes mises sur pied aura d'ailleurs sans autre pour résultat qu'il y aura moins de personnes de l'hôtellerie mobilisées.

Nous avons transmis à la Section des services complémentaires féminins votre requête concernant le *licenciement et les congés des services complémentaires féminins*. Nous sommes naturellement prêts à recevoir une délégation de la Société suisse des hôteliers. Toutefois nous ne pouvons nous écarter des principes formulés ci-dessus.

Cette réponse est réjouissante en ce sens que grâce à l'établissement du nouveau plan de relève qu'elle nous annonce, on peut compter sur une *réduction sensible des mises sur pied* et l'on peut espérer voir une partie des troupes mobilisées actuellement regagner bientôt leurs foyers. Il est cependant regrettable que, malgré la situation exceptionnelle constatée sur le marché du travail de l'hôtellerie, le personnel d'hôtel ne puisse — étant donné la détérioration de la fin des hostilités apportée en Europe — être dispensé temporairement, mais d'une manière générale des périodes de service et doit continuer de suivre la longue voie de service. L'hébergement de troupes alliées d'occupation venant faire des séjours de villégiature dans les stations suisses va imposer à l'hôtellerie de nouvelles tâches supplémentaires et, dans ces circonstances, il sera extrêmement difficile de trouver le personnel de cuisine nécessaire, spécialement les cuisiniers. Il faut donc espérer que lorsque les autorités militaires mettront les troupes sur pied, ou accorderont des congés, il sera vraiment tenu compte de la situation tragique du marché du travail, afin que notre hôtellerie puisse se montrer à la hauteur des tâches que lui impose l'après-guerre. Il ne faut pas que le mot de M. Kobelt, conseiller fédéral qui vient de proclamer: «En tant que soldats nous sommes mobilisés, mais en tant que citoyens nous sommes demeurés mobilisés» reste lettre morte. En tous cas, l'hôtellerie espère qu'il sera possible, au cours de futures négociations, d'obtenir des allègements supplémentaires pour le personnel d'hôtel.

De nos sections

Villars-Chesières

La Société des Hôteliers, section Villars-Chesières, a eu son assemblée générale de printemps, sous la présidence de M. J. Chevrier. Après lecture du procès-verbal, M. W. Lichtenberger, secrétaire, a mis en quelques mots l'assemblée au courant de la situation financière, qui boucle avec un déficit, imputable comme d'habitude, à la forte publicité entreprise. Le président fait ensuite un exposé de l'ensemble de la saison d'hiver. Celle-ci a bien débuté, pour Noël déjà; pendant les fêtes de l'An, notre station a, connu la grosse affluence, et la saison a gentiment continué jusqu'en mars. Comme Pâques était de bonne heure — 1er avril — bien des hôteliers ont espéré garder leurs maisons ouvertes jusqu'après Pâques, mais quelques jours de mauvais temps et le manque de combustible ont obligé bien des entreprises à fermer leurs portes.

De nombreuses manifestations ont marqué cette saison. La mise en circulation de la *flèche Villars-Brelaye*, qui fait le trajet en 18 minutes, constitue une amélioration remarquable, qui fut très appréciée par nos hôtes et qui constitue pour l'avenir également, une grande attraction pour notre région. Nous exprimons à la direction du chemin de fer B.V.B. nos sincères félicitations et notre gratitude pour cette magnifique entreprise. — Quant au *Concours romand*, celui-ci fut aussi un plein succès, surtout en ce qui concerne son organisation, dont M. Huguet, le dévoué président du St-Club s'est occupé avec tant de dévouement, les conditions atmosphé-

Programme

de l'assemblée des délégués des 7 et 8 juin 1945 à Genève

Judi, 7 juin 1945:

- 11 h. 00—13 h. 00: 1ère séance de l'assemblée des délégués au Kursaal.
- 13 h. 00—15 h. 00: Déjeuner dans les hôtels à bien plaisir.
- 15 h. 00—17 h. 00: 2ème séance de l'assemblée des délégués au Kursaal.

Pour les dames:

Excursion sur le lac à Hermance et Thé au Parc des Eaux-vives.
Départ: Jardin Anglais à 14 h. 15.
Retour: Au Théâtre à 17 h. 30.

- 17 h. 30: Réception par le Conseil d'Etat et le Conseil administratif de Genève au Foyer du Grand Théâtre.
- Les dames sont également invitées.

- 19 h. 30: Banquet officiel à l'Hôtel des Bergues.

dès 22 h. 00: Bal et attractions aux Bergues (tenue de ville).

Vendredi, 8 juin 1945:

- 8 h. 30: 3ème séance de l'assemblée des délégués au Kursaal.
- Clôture de l'assemblée vers midi.
- Déjeuner facultatif à la Foire de Genève (entrée à tarif réduit).

Prix de la carte

- comprenant: Banquet officiel, boisson, café, service et entrée au Bal fr. 15.—
- Avec excursion pour les dames fr. 20.—

riques ayant rendu sa tâche encore plus difficile. Notre station a également reçu une réunion des Clubs littéraires romands et du Club Alp Suisse. Ces diverses manifestations ont apporté beaucoup d'animation dans notre région.

Nous sommes aussi très heureux d'avoir pu compter parmi nos hôtes de cet hiver un certain nombre de clients français, venus surtout de Paris, les uns en automobile, les autres en chemin de fer, après avoir accompli un voyage qui n'avait rien de direct et de rapide. Ce premier retour de la clientèle étrangère est un encouragement pour l'avenir, et malgré le change défavorable (fr. suisses 10.— pour fr. français 100.—), ils n'ont pas trouvé la vie en Suisse trop chère. Cette question de change est évidemment d'importance primordiale pour la reprise du trafic touristique. Espérons qu'elle sera résolue pour le mieux, ainsi que les autres problèmes d'après-guerre.

Nous avons passablement de *homes d'enfants* dans la station, et certains d'entre eux reçoivent par l'intermédiaire de la Croix-Rouge des enfants, français et belges surtout, et le *home d'enfants* le plus grand et le plus moderne, magnifiquement situé en lisière continuellement un grand nombre. Ils peuplent un peu la solitude et la monotonie de nos longues entre-saisons, et quand leur séjour sera fini, et qu'ils rentreront dans leurs pays, ils n'auront plus de larmes dans les yeux et d'angoisse dans leurs cœurs, car le bruit des sirènes, des bombes et des canons s'est tu, c'est la Paix...

W. L.

Associations touristiques

Office central suisse du tourisme

Le Comité de l'Office central suisse du tourisme vient de se réunir à Baden, dans la salle de la Diète, sous la présidence de M. le conseiller national A. Meili. Dans son allocution, M. Meili releva la signification historique de cette salle et des événements actuels et exprima à l'adresse de nos autorités, et de notre armée des sentiments de profonde reconnaissance.

Le Comité liquida ensuite les affaires administratives courantes et prit connaissance de différents exposés ayant trait au programme d'action de cet été. Il fixa la date de la prochaine assemblée générale, qui aura lieu à St-Gall, au 29 juin 1945.

Vu les circonstances, l'activité de l'Office central suisse du tourisme était essentiellement concentrée, l'année passée encore, sur la propagande en Suisse. Les agences à l'étranger qui, à l'exception de celles de Berlin et de Vienne, poursuivent leur activité, se sont efforcées de créer des sympathies pour notre pays et ont continué de se préparer en vue de l'après-guerre. La situation actuelle permet toutefois à l'OCST de jeter ses regards sur l'étranger, sans négliger pour autant, durant la période transitoire jusqu'à l'arrivée des hôtes étrangers, la propagande à l'intérieur du pays. Tout en développant une propagande intense à l'intérieur du pays, le programme d'action permet à la direction d'augmenter ses réserves pour la propagande à l'étranger.

L'Union romande du Tourisme

Cette union a tenu récemment séances à Lausanne, sous la présidence de M. Ch. Rochat, ing. à Genève, président du Conseil d'administration. Après lecture du rapport annuel, par M. G. Chaudet, directeur, qui passe en revue l'activité de l'Union et envisage avec optimisme les possibilités que présentera l'après-guerre en matière de tourisme, l'assemblée adopte les comptes qui bouclent avec un léger déficit couvert par le fonds de réserve. Le rapport des contrôleurs est présenté par M. le Dr Du Pasquier, à Lausanne. M. Guillaume de Weck, président de l'Union cantonale fribourgeoise des sociétés de développement est réélu membre du Conseil d'administration pour une nouvelle période de trois ans.

Originale propagande pour Montreux et ses chemins de fer

La Société de développement de Montreux et le service de publicité de la Cie du MOB ont organisé récemment à Zurich une propagande d'un genre particulier; cette action avait déjà été faite en 1944 et son succès n'a pas été moins grand cette année.

Il s'agissait de la distribution dans divers restaurants, hôtels et salons de thé zuricois de 10000 bouquets de narcisses; tous portant un ruban, 5000 d'entre eux avec l'inscription «Montreux vous sourit...» et les 5000 autres avec «Kommt mit der Montreux-Oberland-Bahn nach Montreux».

Cette distribution faite par deux charmantes Montreusiennes en costume a remporté un succès considérable. Des bouquets avaient été distribués le soir avant aux membres de la municipalité de Zurich ainsi qu'à tous les conseillers communaux, à l'issue de leur séance. Enfin, les rédactions de journaux, les établissements financiers, les agences de voyages et bureaux de tourisme n'avaient pas été oubliés.

La propagande par les narcisses a été aussi faite à Bâle par l'intermédiaire des commerçants de la principale rue de Bâle la «Freiestrasse» qui reçurent 3000 bouquets pour les distribuer à leur clientèle à l'occasion de la «Journée des mères».

Trafic et Tourisme

Le trafic de Pentecôte

Les fêtes de Pentecôte survenant après la merveilleuse période d'été que nous avons connue en ce milieu de mai ont incité une foule énorme de citadins à profiter des deux jours de vacances qui sont de règle à cette occasion pour aller chercher le calme et le repos dans les stations des bords de nos lacs, ainsi qu'en montagne. Il était vraiment pittoresque de voir dans nos gares la multitude des skieurs de haute altitude, voisinant avec les baigneurs et les gens armés de raquettes de tennis et de cannes de golf. Le

contraste était frappant. Les nouvelles qui nous parvenaient montrent que les hôtels ont été bien fréquentés pendant ces deux jours et chacun ne regrette que la brièveté de cette période.

La confirmation de ce trafic nous est donnée par le communiqué des CFF, sur les transports de Pentecôte, communiqué qui annonce que dimanche et lundi, les CFF, ont enregistré un record d'affluence. Pour assurer tous les transports, les CFF, ont dû renforcer les trains ordinaires et mettre en marche 318 trains spéciaux, soit 26 de plus que l'an passé.

Divers

A quand l'autorisation de photographier ?

L'association suisse des commerçants et artisans en articles photographiques s'est adressée au commandement de l'armée pour demander qu'on lève toutes les interdictions de photographier sur le territoire de la Confédération. L'association fait valoir que maintenant que la guerre est finie, nos montagnes et nos fortifications n'offrent plus le même intérêt dangereux pour l'espionnage et ses agents, que pendant la guerre.

Du point de vue des industries touristiques, cette requête mérite d'être chaleureusement appuyée. D'ailleurs, avec la démobilisation graduelle de notre armée les possibilités de contrôle deviendront de plus en plus précieuses. Une défense dont l'application ne peut être surveillée n'a pour ainsi dire pas de raison de subsister. En tous cas, elle pourrait être atténuée largement et n'être conservée, si cela est vraiment nécessaire, que dans les quelques endroits où se trouvent des objets militaires de haute importance qui sont encore gardés.

L'hôte en séjour, spécialement celui qui vient de l'étranger, aime pouvoir photographier pour fixer les paysages qu'il a admirés. Des interdictions de ce genre et des organes de contrôle ne sont pas une bonne réclame pour le tourisme suisse.

La Foire de Genève, 2 au 17 juin

Née d'un carrefour de routes, Genève a de tous temps gardé ce caractère. Carrefour de communications, carrefour de commerce, carrefour d'idées, Genève, réclame, de par sa situation, une vie extérieure.

Elle la connaît jadis, quand ses Foires réputées attiraient quatre ou cinq fois l'an, les marchands de tous les pays d'Europe. Mais la Genève moderne se tourne vers la même solution que la Genève d'autrefois; l'effort.

Si elle n'est pas toujours récompensée dans les efforts qu'elle fait pour réduire les distances qui la séparent des autres cantons suisses, Genève s'efforce avant tout et surtout de vivre, de travailler, de s'imposer, car dans le présent comme par le passé, sa situation l'oblige à un perpétuel effort, constamment renouvelé. Son capital est sa main-d'œuvre, la qualité de son travail, et elle entend le mettre en valeur.

Tel est le but de la Foire de Genève.

Installée dans de vastes bâtiments édifiés sur la Plaine de Plainpalais, elle offre dans un cadre magnifique un merveilleux panorama de l'activité genevoise. C'est l'œuvre de toute la cité, l'œuvre à laquelle collabore peu ou prou chacun et de laquelle chacun tire jour après jour sa vie.

Avis

Da Locarno

Assemblea generale ordinaria

La sezione di Locarno e dintorni della Società Svizzera degli Albergatori è convocata in assemblea generale ordinaria per

venerdì 25 maggio p. v. alle ore 15.—
allo Schlosshotel

con il seguente laboratorio

ORDINE DEL GIORNO:

1. Lettura verbale dell'ultima assemblea generale ordinaria.
2. Rapporto annuale del Comitato.
3. Rendiconto finanziario 1944.
4. Rapporto dei revisori dei conti.
5. Preventivo e tassa sociale per l'anno 1945.
6. Mutazioni (ammissioni e dimissioni).
7. Congresso federale dei delegati a Ginevra, del 7 e 8 giugno p. v.
8. Eventuali.

Dopo la riunione, alle ore 16.30, il Sig. W. Bossi, esperto del Bureau Centrale nelle questioni delle riattazioni e trasformazioni degli alberghi, terrà una conferenza orientativa sulla procedura che gli albergatori debbono seguire per ottenere le forti sovvenzioni accordate per la rinovazione delle loro case ed installazioni.

A questa conferenza gli albergatori di Locarno hanno invitato anche i colleghi di Ascona e Brissago e le rappresentanze degli esercenti e commercianti della regione.

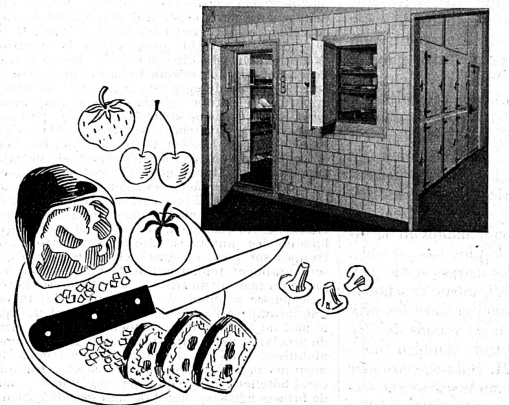
B. O.

Contrôle de cave

Registres conformes aux prescriptions de l'Office fédéral du contrôle des prix sont fournis par

Bureau central S. S. H.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
la marque des bons hôtels...



Frigo-matic

hält Ihre Speisen frisch und appetitlich und konserviert alle Lebensmittel. Fische, die in einer Frigo-matic-Kühlanlage aufbewahrt werden, können ohne Bedenken auch nach tagelanger Lagerung noch dem verwöhnten Gast serviert werden. Selbstverständlich sind aus dem Frigo-matic auch die Getränke jederzeit herrlich frisch. Frigo-matic-Kühlanlagen und -Kühlschränke zeichnen sich von jeher durch hohe Zuverlässigkeit aus. Sie verwenden die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der elektrisch-automatischen Kühlung, bieten alle hygienischen Vorteile, arbeiten vollautomatisch ohne jede Wartung und sind ausserordentlich wirtschaftlich im Betrieb.

AUTOFRIGOR A.G.

Hardturmstr. 20 Zürich Telefon 25 86 60

Vertretungen und Servicestellen in:
Basel, Bern, Biel, Chur, Fribourg, Gené, Interlaken, Lausanne, Lugano, Martigny, St. Gallen

Pour améliorer vos mets ajoutez...



KETCHUP A LA TOMATE
WORCESTER-SAUCE
Sauce piquante SEMARES
CURRIE POWDER
MIXED SPICES

Sem
Fabrication la Semeuse
La Chaux-de-Fonds

Hotel-Restaurant am Vierwaldstättersee
sucht per sofort tüchtige

Buffetdame
2 Restaurationsstüchter
Küchenmädchen
Officemädchen

Gutbezahlte Saisonstellen. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter Chiffre S. M. 2563 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Rhum Negrita

Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Bestqualifiziertes Hotelier-Chefpaar
(kinderlos), beide mit Fähigkeitsausweis, sprachkundig, sucht

Direktion, Gérance oder Pacht

eines mittleren, gut eingerichteten Zweisaison- oder Jahresbetriebes per Ende Oktober/Anfang November 1945. Kautionsfähig. — Offerten unter Chiffre H. M. 2545 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Hotelier sucht Engagement als

Sekretär-Caissier-Chef de réception

evtl. Gérance unter Mitarbeit s. Frau

Offerten erbeten an Postfach 1107, St. Gallen.

WIR SUCHEN: Glätterin Eintritt sofort
Angestellten - Zimmermädchen per sofort
Kaffeeköchin

Eintritt 1. Juni. Guter Lohn, Kost u. Logis. Anmeldeungen oder persönl. Vorstellen Hotel Bären, Bern. Tel. 3 33 67.

GRAPPA DI VINACCIA

ca. 50 Vol-Perzent.
Gut erstklassig, geistigste Eigenbrand.
Fr. 8.— per Liter,
in Korbfässchen à 50 Liter, Wurst separat, unfein.

Virano S.A., Magadino (Tessin)

Ein Schlager

sind unsere verbliebenen Schalen, verwendbar als Dessertcoupe für Glace, Fruchtsalat, Crème usw.



Verlangen Sie Muster und Preis-offerte.

Mahler

Das Spezialgeschäft für Neuheiten in Glas, Porzellan und Silberwaren.

Günstig zu verkaufen:

1 Hotelbackofen

mit 2 Backräumen und 1 Tellerwärmer.
Marke Thorma.
220 Volt, 9000 Watt.
Masse: 180/90/70 cm.

1 Hotel-Grill

Marke: Elektro-Rapid
220 Volt, 1900 Watt.
Offerten mit Preisangeboten und zu richten an Krügel Ferdy, Arosa/Grbd.

Inserieren bringt Gewinn

Junger Kellerbursche

in Grossrestaurant nach Zürich gesucht. Jahresstelle. Günstige Gelegenheit sich mit allen vorkommenden Kellerarbeiten vertraut zu machen. — Eintritt baldmöglichst. — Offerten unter Chiffre R. B. 2551 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Etablissement médical en Suisse romande demande pour aider à la direction

Jeune fille

de 25 à 30 ans, de bonne éducation, sachant le français et ayant travaillé dans l'hôtellerie. Entrée mi-juin. Adresser offres détaillées avec curricula et photo sous chiffres A. D. 2560 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

GESUCHT

einige tüchtige

Commis de rang

in Grossrestaurant nach Zürich in Jahresstellen.
Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre H. Z. 2539 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Flotter, alleinstehender Herr, vielseitig gebildet, sprachkundig, weltoffen, verständig, Mitte 35, 170 cm gross, Kaufmann und Hotelier, sucht passende

EINHEIRAT

in Geschäft gleich welcher Branche. Hotel-Restaurant oder auch Strandbad, da See- u. Boot-Kundig. Offerten unter Chiffre K. H. 2549 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel

N° 21

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S.H.V.	Nichtmitglieder Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion bis 4 Zeilen	4.—	5.—	6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	2.50	3.50	4.—

Spesen jeweils extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag

Alleinlechner, entretiens- und etwas pâtissierkundig, für Hotel mit 40 Betten im Wallis gesucht. Saisonarbeit Juni bis Ende August. Offerten mit Zeugnisschriften und Lohnansprüchen unter Chiffre 1268

Alleinlechner, junger, guter Restaurateur, für Hotel mit kleinerem Restaurant per sofort nach Basel gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre 1272

Alleinlechner, tüchtiger, von Hotel im Berner Oberland gesucht. Sommer- und Winteraison. Offerten unter Chiffre 1213

Alleinlechner, tüchtig und zuverlässig, zu baldigem Eintritt in Jahrestelle im Hotel-Pension nach St. Moritz gesucht. Schöner Lohn und gute Behandlung. Für 1 Zimmernädchen und 1 Küchenmädchen. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo unter Chiffre 1219

Anfangsgouvernante, jüngere, als Stütze der Hausfrau nach Basel gesucht. Offerten unter Chiffre 1211

Casseroles-Pleuger in Jahrestelle gesucht. Guter Lohn. Hotel de la Paix, Genéve. Chiffre 1890

Chef de service, junger, pflichtbewusster, in Jahresbetrieb gesucht. Offerten unter Chiffre 1220

Gesucht auf Anfang Juni; jüngere, durchaus versierte, gut auszubildende Buffetdame und eine gewandte Restaurantkellnerin. Sommer- und Winteraison. Offerten an Hotel Alpenblick, Braunwald. (1662)

Gesucht per sofort in einfaches Militärhotel des Berner Oberlandes: 1 tüchtiges Zimmernädchen (evtl. Anfängerin) so wie ein williger Hausbursche. Offerten gelb mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1269

Gesucht für Hotel in Graubünden für die Sommeraison, Eintritt Mitte Juni: Wäscherin, 2 Küchenmädchen, 1 Hotelkellnerin, Pâtissier-Entremetier, Casseroles, 1 Saalbotcher, 1 Officiemädchen und 1 Saalbotcher. Offerten Chiffre 1252

Gesucht für die Sommeraison in Hotel mit 70 Betten: Sekretärin-Stütze des Patrons, 1 Restaurantkellner, 1 Saalbotcher, 1 Hausbursche. Offerten unter Chiffre 1267

Gesucht zum Eintritt nach Übersee: 1 Saalbotcher und eine Saalbotcherin. Hotel Central am See, Weggis. (1218)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
 Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27333
BASEL

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehende ungenutzte offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Belastung für die Weiterleitung an den Stellenstempel „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Sellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telefonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschrieben Stellen.

9736 Saalbotcher, Etagenportier, Mitte Juli, mittl. Hotel, Lugano.
9737 Sekretärin, Sommeraison, Hotel 90 Betten, Grb.
9743 Küchenmädchen, Hotel 40 Betten, B.O.
9744 Restaurantkellner, Berghotel 60 Betten, B.O.
9746 Gewandte Restaurantkellner, sofort, mittl. Restaurant, Basel.
9747 Saalbotcher, nach Überseeink., mittleres Hotel, Lugano.
9748 Casseroles, Gärtner, Küchenmädchen, Hilfskochen, n. Chef. Tournaise, 1. Juni, Sommeraison, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.
9753 Tochter für Zimmer und Lingerie (evtl. Anf.), Küchenmädchen, 1. Juli, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
9757 Pâtissier, Zimmernädchen, Berghotel 100 Betten, Wallis.
9759 Küchenmädchen oder -bursche, Anfang-Zimmernädchen, Saalbotcher, Portier, junger Koch, Hausmädchen, Sommeraison, mittl. Hotel, Arosa.
9764 Officiersbursche, Officiemädchen, Glättlerin, Hilfs-Zimmernädchen, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Grb.
9769 Zimmernädchen, sofort, Etagengouvernante (5 W. 15. Juni, Abreise), 15. Juni, Hotel, Grb. Genéve.
9771 Tournaise für Zimmer und Saal, sofort, mittleres Hotel, Zürich.
9773 Zimmernädchen, Saalbotcher, Portier, Haus-Officiemädchen oder -bursche, Aide de cuisine, Lingère, Wäscherin, Sommeraison, mittl. Hotel, Gstaad.
9775 Küchenchef (evtl. Sautier), Casseroles, sofort, erstkl. Hotel, Locarno.
9779 Saalbotcher, Saalvolontärin, Hotel 60 Betten, Thunsee.
9781 Hausbursche, Portier, Alleinlechner, Küchenbursche, Mitte Juni, mittl. Hotel, Lugano.
9782 Oberkellner-Chef de service, nach Überseeink., mittl. Hotel, Zürich.
9787 Buffetkellner, Küchenmädchen, Küchenbursche, Bahnhof-Buffet, Zentralreise.
9791 Barmain, Aide de cuisine, sofort, mittl. Hotel, Luzern.
9793 Portier-Hausbursche, Hotel 40 Betten, Aargau.
9794 Junger Alleinlechner, Serviertochter, Ende Mai, Hotel-Restaurant, Engelberg.
9798 Saalbotcher, Restaurantkellner, Etagengouvernante, Lingère, sofort, mittl. Hotel, St. Gallen.
9802 Zimmernädchen, sofort, mittl. Hotel, Montreux.
9812 Wäscher oder Wäscherin, sofort, Hotel 130 Betten, Ostschweiz.
9814 Etagengouvernante, 10. Juni, Zimmernädchen, Ende Mai, mittl. Hotel, Zürich.
9816 Köchin, Küchenmädchen, Zimmernädchen, Saalbotcher, mittl. Hotel, St. Moritz.
9822 Officiemädchen, Serviertochter, sofort, kl. Hotel, Tessin.
9824 Sekretärin-Gouvernante, Anf. Juni, mittleres Hotel, Lausanne.
9828 Commis de cuisine, 15. Juni, mittleres Hotel, Vevey.
9829 2 Officiemädchen, Glättlerin, Ende Mai, 2 Commis de rang, Ende Juni, Sekretär-Kassier, mittl. Hotel, Zürich.
9831 Zimmernädchen, Serviertochter, Köchin, n. Chef, Gouvernante, Küchenbursche, Hotel 40 Betten, Birmensdorf.
9832 Saalbotcher (Mühlfür Zimmer und Lingerie), Fr. 80.—, sofort, Hotel 20 Betten, franz. Schweiz.
9842 Köchin oder junger Koch, n. Chef, Casseroles, Wäscherin, Gärtnerbursche, Sommeraison, mittleres Hotel, Wengen.
9846 2 Chef de partie, 2 Commis de cuisine, Abwäscher, 2 Küchenbursche, Sommeraison, mittl. Hotel, Birmensdorf.
9848 Oberaalsotcher, Saalbotcher, sprachenk., mittl. Hotel, Biel.
9857 Chasseur, Etagenportier, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
9858 Commis de cuisine, Küchenbursche, Mitte Juni, Hotel 150 Betten, Wallis.
9860 Alleinportier, Lingère-Glättlerin, jüngere Saalbotcher, Serviertochter, Küchenbursche, Sommeraison, mittleres Hotel, Adelboden.
9861 Aide de cuisine, Wäscherin, 1. Oktober, Casseroles, Sommeraison, Hotel 90 Betten, Wallis.
9862 Casseroles, Küchenbursche oder -mädchen, mittl. Hotel, Lugano.
9869 Restaurantkellner, Alleinlechner, Fr. 350.— bis 370.—, 20. Juni, Berghotel 40 Betten, Zentralschweiz.

GCH

Gouvernante und Stütze des Patrons

Bess. Restaurationschef, mittl. Grösse sucht zu bald. Eintritt eine zuverläss. Fachkraft, und gut präsentierende

Dauerstelle, zur Besetzung des Restaurant-Service, d. Warenverkehrs u. d. Invent. Paris für ein Sal- od. Restaurant. Off. mit Zeugn., Photo, Angabe des Alt., u. d. Lohnanspr. an Chiffre W. C. 2539 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht Kaffee-Angestelltenköchin, Maschinenstopferin, Lingère, Buffetdame. Offerten mit Ausweisen unter Chiffre 1220

Gesucht: Zimmernädchen, Saalbotcher, Hausmädchen. Offerten erbeten an Parkstrassen, Daves-Platz. (1693)

Gesucht von bekanntem Erstklasshotel am Vierwaldstättersee: Zimmernädchen, 1 Portier d'étage. Offerten an Postfach 9566, Vitznau. (1695)

Gesucht in grossen Hotelbetrieb: tüchtige Etagengouvernante sowie eine Anfangs- oder Hilfspersonen für Etagengouvernante. Offerten unter Chiffre 1289

Gesucht in Hotel-Restaurant im Berner Oberland (Jahresbetrieb) per sofort: Hotelkellnerin, junger Koch oder Köchin zur Stütze des Küchenchefs, Haus- und Küchenbursche, Küchenmädchen, Zimmernädchen, tüchtige Saalbotcher, Anfangsaalsotcher. Offerten mit Zeugnisschriften an Postfach 1205, Engelberg. Chiffre 1205

Gesucht zu sof. Eintritt: Küchenbursche, Lohn Fr. 120.—, Hausbursche, Lohn Fr. 120.—, Officiemädchen (Mädchen für alles, Lohn Fr. 100.—). Offert an Hotel Victoria, Aigle. (1206)

Gesucht in Erstklasshotel der Zentralalpen: 1 Etagengouvernante, 1 Commis de cuisine, 1 Saalbotcher, 1 Buffetdame, 1 Zimmernädchen, junger Koch, Kellnerbursche, Küchenbursche, Officiemädchen. Offerten unter Chiffre 1208

Gesucht auf 14. Juni 1945 in modern eingerichteten Kleinhotel: 1 Saalbotcher, 1 Zimmernädchen, 1 Küchenmädchen, die an selbständigen Arbeiten gewohnt sind. Offerten an Postfach 3, Waldkirch. (1212)

Gesucht für sofort: 1 Restaurantkellner, 1 Buffetdame, 1. Juni: 1 Pâtissier-Aide de cuisine, 1 Officiergouvernante. Offerten mit Zeugnisschriften an Hotel Gartenkult, Bern, Gurten, Tel. 56341. (1214)

Gesucht: Kellnerlehrling oder Saalbotcher, deutsch, französisch sprechend, zu sofortigem Eintritt. Offerten mit Photographie an Hotel Terminus, Neuchâtel. (1216)

Gouvernante für Office und Etagengouvernante auf Mitte Juni für die Sommeraison für Grand Hotel Bellavista, Monte Genesio, Schweiz. Offerten mit Zeugnisschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an Erwin Schräml, Hotel Metropole, Locarno. (1675)

Gouvernante wird zum baldigsten Eintritt in Jahrestelle gesucht. Ausführliche Offerten erbeten an Hotel Continental, Montreux. (1209)

Hoteller, seit Jahren selbständig, erfahren, bescheiden und arbeitssam, frei ab Anfang Juni, sucht geeignete Position als Gérant, Remplacant, Kontrolleur oder Kassier etc. für Sommer, Herbst oder längere Zeit. Beste Referenzen, Angebot unter Chiffre 1209

Journalführer, flinker, mit guter Handschrift, in erstklassiges Hotel gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1688

Koch, tüchtiger, oder Köchin, auf 1. Juni gesucht. Monatslohn Fr. 250.— bis 300.—. Offerten an Hotel Edelweiss, Bernerberg. (1698)

Köchin, Hl., in Hotel mit 50 Betten am Vierwaldstättersee mit moderner, elektrischer Küche gesucht. Guter Lohn. Eintritt nach Überseeink. Saison bis November. Offerten mit Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre 1202

Lingerie- und Hausmädchen per sofort nach Basel gesucht. Hoher Lohn. Offerten unter Chiffre 1210

Mädchen für einfaches Zimmermädchen zu baldigem Eintritt gesucht. Lohn Fr. 110.— bis 120.— und etwas Trinkgeld. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo unter Chiffre 1201

Oberkellner gesucht für längere Ferienabholung. Offerten mit Bild und Zeugnisschriften an Direktion Hotel Storchen, Zürich. (1687)

Portier für Haus- und Bahndienst zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten an Hotel Joh. Kessler, St. Gallen. (1215)

9872 Saalbotcher, sofort, mittl. Hotel, Lugano.
9873 Serviertochter, Jahrestelle, Anf. Juni, Hotel-Rest., Kl. Sol.
9874 Alleinlechner, sofort, Hotel 30 Betten, B.O.
9875 Angestellten-KaffeeKöchin, Buffetdame, Perronier, Kaffee-Kassier, sofort, Chef de service, Bahnhof-Hotel, Bern, Schweiz.
9881 KaffeeKöchin, sofort, Angestellten-Zimmernädchen, Maschinenwäscher, sofort, Hotel, Bern.
9888 Portier, Zimmernädchen, Restaurantkellner, sofort, Hotel 40 Betten, Grb.
9890 Jüngere Commis de cuisine, Bahnhofbuffet, B.O.
9891 Aide de cuisine, erstkl. Sanatorium, Davos.
9892 Wäscher oder Wäscherin, Lingère, Küchen-Hausbursche, sofort, Kurhaus 120 Betten, Ostschweiz.
9901 Saal-Restaurantkellner, Etagengouvernante, Sommeraison, sofort, Hotel, Graubünden.
9902 Zimmernädchen, Küchenmädchen, mittleres Hotel, Arosa.
9903 Saal-Restaurantkellner, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
9904 Küchenbursche, Stütze des Saalbotcher, 2 Sekretärin, Gouvernante, Ende Juni, Kurhaus 120 Betten, Wallis.
9907 Köchin, Fr. 350.—, Hotel, Bern.
9917 Hausbursche, Hausmädchen, Sekretär oder Sekretärin, Hl. Buffetdame, mittl. Pasantenhotel, Basel.
9922 Casseroles, Hausbursche, Hilfskochen, sofort, Hotel 90 Betten, Thunsee.
9925 Saalbotcher, sofort, Kurhaus 50 Betten, Emmental.
9928 Gastdame Officiemädchen, sofort, Berghotel 110 Betten, Zentralreise.
9929 Serviertochter, Küchenmädchen, Garten-Hausbursche, Alleinlechner, sofort, Hotel 100 Betten, Grb.
9936 Saal-Restaurant-Tochter, mittleres Hotel, Schaffhausen.
9937 Zimmernädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Waadländeralpen.
9938 Restaurantkellner, sofort, Hotel 50 Betten, Grb.
9939 Alleinlechner, Fr. 350.—, Saalbotcher, Küchenmädchen, Sommeraison, Hotel 30 Betten, B.O.
9940 Zimmernädchen, Lingère, junger Saalbotcher, Hilfskochen, Sommeraison, mittl. Hotel, St. Moritz.
9941 3 sommerleider, cuisinier sortant de l'apprentissage, à convenir, Hotel, Grb.
9942 Sekretär, junger Kellner, Saalbotcher, Sommeraison, Hotel 60 Betten, B.O.
9951 Küchenbursche, Zimmernädchen, Restaurantkellner, Saalbotcher, Lingère, Buffetkellner, sofort, Hotel 50 Betten, Bielerschweiz.
9952 Glättlerin, erstkl. Hotel, Lugano.
9953 Jüngere Serviertochter, sofort, mittleres Hotel, Olten.
9955 Zimmernädchen, sofort, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.
9956 Sekretär-Kontrollleur, sofort, Grossrestaurant, Bern.
9958 Zimmernädchen, Restaurant-Saalbotcher, Mitte Juni, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
9960 Alleinlechner, Fr. 380.— bis 400.—, Commis de cuisine, sofort, Hotel 50 Betten, Zentralreise.
9969 Zimmernädchen, Hausmädchen, Hausmädchen, Hotel 60 Betten, Grb.
9974 Hotelkellner-Kassierin, sofort, mittl. Hotel, Engelberg.
9977 Köchin, Zimmernädchen, Juni, Hotel 50 Betten, Kl. Freiburg.
9980 Commis de rang, sofort, Grosshotel, Zürich.
9982 Buffetdame oder Buffetkellner, Hotel 40 Betten, Grb.
9982 Saalbotcher, Kaffee-Angestelltenköchin, Küchenmädchen, Hotel 60 Betten, Thunsee.
9983 KaffeeKöchin, Zimmernädchen, 2 Küchen-Officiemädchen, 1. Juni, mittl. Hotel, Müren.
9987 Saalbotcher, sofort, mittleres Hotel, Adelboden.
9988 Köchin, Lingère, Glättlerin, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
9990 Hausbursche, Restaurantkellner, sofort, Serviertochter, Portier-Hausbursche, Hotel, Aargau.
9993 Stopferin, nach Überseeink., erstkl. Hotel, Zürich.
9994 Buffetdame, sofort, mittl. Hotel, Adelsberg, Vitznau.
9996 Buffetkellner, Bahnhofbuffet, franz. Schweiz.
9997 Kaffee-Hilfskochen, sofort, mittleres Hotel, Weggis.
9998 2 Zimmernädchen, Köchin neben Chef, Hilfskochen, Sommeraison, mittl. Hotel, Grindelwald.
3001 Portier-Hausbursche, Küchenmädchen, Küchenbursche, sofort, mittleres Hotel, Gunten.
3003 Buffetdame oder Buffetkellner, Hotel 60 Betten, B.O.
3009 Saal-Restaurantkellner, 1. Juni, kl. Hotel, Tessin.
3011 Küchenmädchen, Zimmernädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
3016 Sekretär oder Sekretärin, Pâtissier, Entremetier, Commis de cuisine, sofort, Hotel, Bern.
3017 Saalbotcher, sofort, mittl. Hotel, Biel.
3018 Selbst. Saalbotcher, sofort, Hotel 50 Betten, Wallis.
3019 Jüngere Alleinlechner, sofort, Hotel, Aargau.
3020 Commis de bar, Hausmädchen, erstkl. Hotel, Genéve.
3024 Restaurantkellner, Buffetdame, 15. Juni, mittl. Hotel, Grindelwald.
3026 Zimmernädchen, Hotel 40 Betten, Zentralreise.
3027 Zimmernädchen, Hotel 30 Betten, B.O.
3028 Zimmernädchen, Zimmernädchen, sofort, mittleres Hotel, Grindelwald.
3030 Restaurantkellner, Küchen-Officiemädchen, Lingère, Stütze des Hotelkellners, Hotel, Davos.
3032 Lingère-Glättlerin, Küchenbursche, erstkl. Hotel, Zürich.
3033 Zimmernädchen, Hilfskochen, Commis de cuisine, Sommeraison, Hotel, Grb.
3036 Wäscherin, Küchenmädchen, Angestelltenköchin oder -koch, Casseroles, Sommeraison, Hotel 90 Betten, Thunsee.
3037 Sekretärin, sofort, Hotel, Bern.
3038 Alleinlechner, Jahrestelle, mittleres Hotel, Andermat.
3040 Zimmernädchen, mittleres Hotel, Lausanne.
3042 Küchenbursche, Hotel, Rheinfelden.
3043 Köchin, sofort, Gouvernante, Ende Juni, mittl. Klinik, Westschweiz.

Portier-Hausbursche, der auch den Bahndienst zu verrichten hat, für Badhotel im Aargau gesucht. Offerten unter Chiffre 1696

Restaurantkellner, jüngere, servicegewandte und sprachenkundige, gutgehenden Jahresarbeitsjahr gesucht. Offerten unter Chiffre 1699

Saalbotcher, evtl. angehende Saalbotcher gesucht. Offerten an Chiffre 1212

Secrétaire, jeune fille active et capable est demandée par petit hôtel à Lausanne pour le bureau et l'économat. Place à l'année. Chiffre 1203

Serviertochter, hübsch, servise, deutsch, französisch sprechend, mindestens 2 Jahre Servicepraxis, nicht über 25 Jahre alt, gesucht. Hotel de la Paix, Luzern. (1704)

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	4.—	5.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	2.50	3.50

Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kostenlos Einzahlung auf Postcheckkonto V 85. — Beding. werden a. Zahlung nicht angenommen. — Für gezielte Stellengesuche beliebe man 40 Cts. extra beifügen. — Die bei Stellengesuchen vorzulegende Lebenslauf- und Inseratenabschluss Dienstag Abend. — Allen Anfragen gelb Rückporto beilegen.

Salle & Restaurant

Barmain, fach- und sprachenkundig, sucht Sommerangemenge. Offerten an F. P. Case Jodis 34, Lausanne. (321)

Barmain, gut präsentierend, 28 Jahre alt, Tessinerin, italienisch, französisch, deutsch und englisch sprechend, sucht Sommeraison- oder Jahrestelle. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre U 3469 in Le Publicitas, Luzern. (335)

Oberkellner, 45jährig, mit In- und Auslandspraxis, la Ref., sucht Saison- oder Jahrestelle. Offerten unter Chiffre 312

Oberkellner, 36 Jahre alt, service, 33jährig, gelernter Koch, Kellner, Sekretär, sucht Saison- oder Jahrestelle mit In- und Auslandspraxis. 5 Sprachen perfekt, im Diät-, Bankett- und Restaurantservice bewandert, als ehrlich, energisch und zuverlässig, erskl. Referenzen, sucht sich zu verändern. Saison- oder Jahrestelle. Erich Mindlin, Dolderstrasse 25, Zürich 7. (308)

Oberkellner, tüchtiger, sprachenkundiger, sucht Saison- oder Jahrestelle. A. Brunner, rue de la Prince 8, Genéve. (356)

Obersaalbotcher-Barmain, fachkundig, selbständig im Saal-, Bar- und Restaurantbetrieb, gut präsentierend, sucht Engagement für Sommeraison in gutes Haus. Offerten unter Chiffre U 3469 in Le Publicitas, Luzern. (335)

Restaurantkellner, tüchtig, sprachenkundig, sucht Stelle in besseres Restaurant. Chiffre 315

3045 Alleinlechner, Zimmernädchen, Ende Juni, Berghotel, Grb.
3052 Alleinlechner, entreekundig, Mitte Juni, kl. Hotel, Grb.
3054 Köchin oder Koch, Sommeraison, mittleres Hotel, Grb.
3055 Sautier-Aide de cuisine, Commis de rang, Zimmernädchen, evtl. Anf. d. Saison, Hotel, Grb.
3056 Barmain, sofort, Hotel, Grb.
3057 Commis de rang, Chef de rang, Maitre d'hôtel, nach Überseeink., Hotel, Grb.
3060 Commis de cuisine, Repasseuse, fille de salle, saison d'été, Hotel 140 lits, Suisse romande.
3064 Saalbotcher, nach Überseeink., mittleres Hotel, Tessin.
3065 Commis de rang, nach Überseeink., erstkl. Hotel, Lugano.
3067 Alleinlechner, Saalbotcher, Zimmernädchen, nach Überseeink., Hotel, Engelberg.
3068 Köchin, nach Überseeink., mittleres Hotel, Thunsee.
3069 Nachkellner, Etagenportier, nach Überseeink., mittl. Pasantenhotel, Basel.
3071 Serviertochter, sofort, kl. Hotel, B.O.
3072 Saalbotcher, in Restaurant, Lingère, sofort, mittl. Hotel, Zürich.
3073 Köchin, nach Überseeink., Hotel, Grb.
3074 Köchin, nach Überseeink., Hotel, Grb.
3075 Lingère, secrétaire, fille de salle, cuisinier, à convenir, Hotel, Grb.
3076 Oberaalsotcher, Sommeraison, mittl. Hotel, Grb.
3077 Köchin, nach Überseeink., Hotel 80 Betten, Grb.
3078 Köchin, nach Überseeink., nach Überseeink., Kurhaus 140 Betten, Kl. Aargau.
3082 Zimmernädchen, evtl. Anf., Serviertochter, nach Überseeink., Hotel 100 Betten, Grb.
3085 Commis de cuisine, Restaurantkellner, sofort, Hotel 100 Betten, Vevay.
3087 Portier, Lingère, Wäscher oder Wäscherin, Casseroles, Näherin, Sommeraison, erstkl. Hotel, Wallis.
3088 Zimmernädchen, sofort, mittleres Hotel, Locarno.
3089 Küchen-Kellnerbursche, Zimmernädchen, nach Überseeink., Hotel 40 Betten, Kl. Bern.
3092 Portier, evtl. Anf., nach Überseeink., mittl. Hotel, Bern.
3094 Jüngere Etagengouvernante, Pâtissier, Aide de cuisine, Wäscherin-Lingère, Casseroles-Argentinier, Hausbursche-Chauffeur, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Engadin.
3095 Alleinlechner, nach Überseeink., mittleres Hotel, Bodensee.
3097 Glättlerin, Fr. 180.—, Office-Küchenmädchen, Fr. 110.—, Casseroles, Anfang-Zimmernädchen, Sommeraison, Grosshotel, Grb.
3101 Alleinlechner, Köchin n. Chef, Saalbotcher, Zimmernädchen, Casseroles, Lingère-Hausmädchen, Hotel 50 Betten, Adel-Chweiz.
3102 Anfang-Serviertochter, Hausbursche, Portier, Officiemädchen, Zimmernädchen, nach Überseeink., Berghotel, Grb.
3107 Zimmernädchen, nach Überseeink., Hotel, Tessin.
3110 Restaurantkellner, nach Überseeink., Grossrestaurant, Biel.
3112 Barmain, sofort, Hotel, Grb.
3117 Alleinlechner, Küchenbursche-Casseroles, Saalbotcher, Officiemädchen, Portier, Zimmernädchen, Sommeraison, mittl. Hotel, Grb.
3124 Köchin, nach Überseeink., kl. Hotel, Wallis.
3128 Gouvernante d'économat, aide-gouvernante d'économat, femme de chambre, aide-femme de chambre, fille de salle, de suite, Hotel 120 lits, Valais.
3130 Zimmernädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Olten.
3131 Köchin, nach Überseeink., Hotel, Grb.
3132 Zimmernädchen, Saal-Restaurantkellner, nach Überseeink., Hotel 30 Betten, B.O.
3133 Commis de cuisine, Etagengouvernante, Hilfspersonen, nach Überseeink., erstkl. Hotel, Tessin.
3135 Lingère-gouvernante, Pâtissier, Aide de cuisine, Office-Küchenbursche, Sommeraison, Hotel 140 Betten, Grb.
3136 Köchin, Fr. 150.— bis 180.—, 15. Juni, Jahrestelle, mittleres Pasantenhotel, Biel.
3138 Chef de partie, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
3145 Zimmernädchen, Portier-Hausbursche, 1. Juni, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
3149 Jüngere sprachenkundige Concierge-Conducteur, Casseroles, Hilfspersonen, Sommeraison, Hotel 140 Betten, B.O.
3152 Hausmädchen, sofort, mittl. Hotel, Rheinfelden.
3153 Argentinier, Zimmernädchen, sprachenkundig, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
3158 Tüchtiger Aide de cuisine, Fr. 300.—, Jahrestelle, sofort, Hotel, Grb.
3159 Commis de cuisine, Etagengouvernante, 20. Juni, Aide de cuisine, Commis, Pâtissier, 1. Juni, Kurhaus 50 Betten, Grb.
3164 Chasseur-Gardiennier, sofort, erstkl. Restaurant, Bern.
3165 Saalbotcher, Lingère, Casseroles, 2. Juni, mittl. Hotel, Grindelwald.
3166 Barmain, Barmain, 2 Zimmernädchen, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Grb.
3174 Hausbursche-Kellner, Casseroles, sofort, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
3176 Saalbotcher, Hotel, Hotel, Weggis.
3178 Jeune femme de chambre-tournee (remplacement 5 semaines), Casseroles, 2ème portier-chasseur, frs 200.—, 1. Juni, Hotel, Grb.
3182 Commis de cuisine, Chef de rang, Demi-Chef, Commis de cuisine, Hotel, Grb.
3183 Restaurantkellner, sofort, mittl. Hotel, Schaffhausen.
3187 Saal-Restaurantkellner, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
3188 Zimmernädchen, Zimmernädchen, sofort, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.
3190 Jüngere Saalbotcher, sofort, Hotel 50 Betten, Thunsee.
3191 Saalbotcher, Hotel, Zürich.
3192 Küchenbursche, Sommeraison, mittl. Hotel, Wengen.
3195 Commis de cuisine, Hotel 60 Betten, Thunsee.

Beteiligu

Welches Fräulein oder Dame will sich mit einigen tausend Franken an ein Restaurant, Hotel, Pension oder Tea-Room mit ledigem Küchenchef beteiligen. Guten vertraglichen Charakter. Offerten unter Chiffre R. 2559 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Saalbotcher I, sucht Engagement in gutes Haus, auch als Saal-Restaurantkellner. Kl. Bern oder Umgebung bevorzugt. Offerten unter Chiffre 316

Saalbotcher I, fachkundig u. erfahren, auch im Restaurant-Service bewandert, sucht geeignete Saison- oder Jahrestelle. Offerten erbeten unter Chiffre 320

Cuisine & Office

Chef de cuisine, gestetens Alters, ledig, tüchtiger Fachmann, sucht Saison- oder Jahrestelle im Berner Oberland. Gute Zeugnisse mit Postlagernd Nr. 85, Meiringen. (317)

Chefkoch, gestetens Alters, entremetierkundig, sucht kurze Saisonstelle im Berner Oberland. Gute Zeugnisse mit Postlagernd Nr. 85, Meiringen. (317)

Commis de cuisine-Pâtissier, Fachkundiger, gesunder Bursche sucht Saison- oder Jahrestelle als Commis de cuisine Pâtissier. Französische Schweiz bevorzugt. Chiffre 352

Koch, tüchtiger, Westschweizer, sucht Stelle für Sommeraison in Hotel. Offerten unter Chiffre K 33096 X an Publicitas Conf. (337)

Küchenchef-Restaurateur, 38 Jahre alt, sucht Saison- oder Jahrestelle per 1. Juni. Adresse: Tel. 28867, Luzern, oder unter 34839 durch Publicitas Luzern. (358)

Etag & Lingerie

Zimmernädchen. Rückwanderin aus Wien sucht Stelle als Zimmernädchen in Zürich. Offerten unter Chiffre 314

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier, 22 Jahre alt, sucht Saison- oder Jahrestelle. Gute Zeugnisse mit Lohnangabe an Postlagernd Nr. 852, Basel 1. (318)

Portier-Conducteur, Allein portier, 28 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahrestelle per 25. Mai. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an F. Sch., Postlagernd, Locarno. (303)

Bains, Cave & Jardin

Messeuse, Bademeisterin, tüchtig und erfahren, bewandert in der Krankenpflege, sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahrestelle. Chiffre 319

Divers

Gouvernante, tüchtige, erfahrene, gesetzten Alters, sucht Stelle als Generalgouvernante, Etagengouvernante, Lingère-gouvernante, oder für allein in G. Betrieb, auch Saut. Beste Referenzen. Chiffre 300

3205 Serviertochter, sprachenkundig, sofort, kleines Hotel, Ostschweiz.
3206 Demi-Chef, Serviertochter, sofort, Hotel 90 Betten, Genesee.
3208 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
3209 Portier, sofort, Hotel, Basel.
3210 Chefköchin, Alleinlechner, Alleinportier, Haus-Officiemädchen, 1. Juli, mittl. Hotel, Arosa.
3214 Hausbursche, Serviertochter, sofort, kleines Hotel, Ostschweiz.
3217 Hausbursche-Portier, sofort, mittl. Hotel, Schaffhausen.
3218 Aide de cuisine, sofort, mittl. Hotel, Zentralreise.
3219 Portier-Hausbursche, Zimmernädchen, 15. Juni, Köchin, Alleinlechner, 1. Juli, Hotel 40 Betten, B.O.
3223 Alleinlechner oder 1. Aide, 1. Juni, Hotel, Restaurant, Luzern.
3224 Koch, aus der Lehre, 1. Juni, Saalbotcher, Hotel, Thunsee.
3226 Zimmernädchen, jüngere Saalbotcher, 11. Juni, Kurhaus 50 Betten, Ostschweiz.
3229 Zimmernädchen, Küchenmädchen, sofort, mittl. Hotel, Baden.
3232 Commis de cuisine, sofort, mittl. Hotel, Vierwaldstättersee.
3233 Portier, Officiere oder -mädchen, Buffetdame, Serviertochter, Küchenbursche, Hotel 50 Betten, B.O.
3239 Buffetdame, Saalbotcher, Restaurantkellner, sofort, mittl. Pasantenhotel, Bern.
3242 Jüngere Saalbotcher, sofort, mittl. Hotel, Baden.
3244 Zimmernädchen, Etagenportier, Restaurantkellner, Kaffee-Personalköchin, nach Überseeink., erstkl. Hotel, Kandersteg.
3248 Zimmernädchen, Kaffeebursche, Hotel 50 Betten, Küchenmädchen oder -bursche, mittl. Hotel, Wengen.
3249 Saalbotcher, sofort, mittl. Hotel, Davos.
3250 Portier, Etagenportier, Casseroles, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
3152 Portier-Hausbursche, jüngere Saalbotcher, sofort, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.
3153 Ière fille de salle, cuisinière à café, laveuse, à convenir, Hotel 70 lits, Suisse romande.

Lehrstellenvermittlung

9738 Saalbotcher, Ende Juli, mittl. Hotel, Lugano.
9744 Saalbotcher, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Graub.
9748 Saalbotcher, sofort, mittl. Hotel, Bern.
9787 Saalbotcher, sofort, Hotel 60 Betten, Thunsee.
9950 Saalbotcher, sofort, mittl. Hotel, Weggis.
9959 Saalbotcher, Sommeraison, Hotel 50 Betten, B.O.
9990 Saalbotcher, Serviertochter, Buffetkellner, nach Überseeink., erstkl. Restaurant, Bern.
9998 Saalbotcher, sofort, mittl. Hotel, Davos.
9999 Saalbotcher, sofort, erstkl. Hotel, Rheinfelden.
3089 Zimmernädchen, Sommeraison, Hotel 140 Betten, Wallis.
3076 Saalbotcher, Sommeraison, mittl. Hotel, Pontresina.
3107 Saalbotcher, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
3108 Saalbotcher, sofort, mittl. Hotel, Grb.
3117 Saalbotcher, Sommeraison, mittl. Hotel, Gstaad.
3168 Saalbotcher, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Grb.
3187 Saalbotcher, sofort, mittl. Hotel, Vierwaldstättersee.
3189 Saalbotcher, sofort, Hotel 50 Betten, Thunsee.
3192 Saalbotcher, sofort, mittl. Hotel, Wengen.
3195 Saalbotcher, sofort, mittl. Hotel, Baden.
3240 Buffetkellner, sofort, kleines Hotel, Biel.
3241 Buffetkellner, Hotel, Grb.
3245 Buffetkellner, Zimmernädchen, kleines Hotel, Vevay.
9753 Zimmernädchen, sofort, Grosshotel, Bern.
9759 Zimmernädchen, Sommeraison, mittl. Hotel, Wengen.
3228 Zimmernädchen, sofort, Hotel 70 Betten, Thunsee.
3203 Bureauvolontär, Anf. Juli, mittl. Hotel, Spiez.
9881 Bureauvolontär, Sommeraison, mittl. Hotel, Zermatt.
9882 Bureauvolontär, sofort, Hotel 60 Betten, Thunsee.
9896 Bureauvolontär, nach Überseeink., erstkl. Restaurant, Bern.
9977 Bureauvolontär, Juni, Hotel 50 Betten, Kl. Freiburg.
3014 Bureauvolontär, Anf. Juni, Kurhaus 120 Betten, Vevay.
3145 Bureauvolontär, 1. Juni, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
9759 Kochvolontär, nach Überseeink., mittl. Hotel, Arosa.
9755 Kochvol

ZIEHUNG 14. JUNI



Die Serie zu 10 Losen
unter dem roten Klebblatt-
Verschluss enthält zwei
sichere Endzahlen-
Treffer!



Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Lo-
sen Fr. 50.—, erhältlich bei allen Lo-
severkaufsstellen und Banken. Einzah-
lungen an Landes-Lotterie Zürich
VIII/27600.

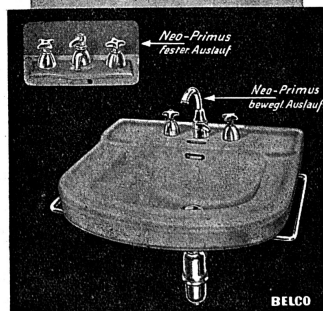
LANDES-LOTTERIE

Sekretär

tüchtig, gut präsentierend, franz. perfekt, etwas engl.,
sucht Engagement für Bureau oder Empfang
Saison- oder Jahresstelle. — Offerten an M. St. 97, post-
lagernd, St. Gallen.

Ihr Hotel ist zuerst besetzt

COLUMBUS TISCH
schafft zufriedene Kunden



„Columbus“ Tische sind un-
übertroffen in Form, Mass-
verhältnis und Konstruktion.
Beachten Sie die neue
Neo-Primus-Mischbatterie,
mit unserem Rex-Oberteil,
d. i. nichtsteigende Spindel
und von aussen nachzieh-
barer Stopfbüchse, daher
unverwundlich



BELCO SANITÄRE APPARATE A. G. ZÜRICH
Staufferacherquai 42 Telefon 3 86 60

Barmann oder Barkeeper

33 Jahre alt, tüchtig, gut prä-
sentierend, spricht geläufig die
4 Sprachen, sucht Stelle für die
Sommerzeiten. Etwas Schweiz-
und Ausland-Referenzen.
Offerten unter Chiffre Fc 9841 Z
an Publicitas, Zürich.

Junger Küfer

bewandert in allen Keller-
arbeiten sucht Stelle als

Kellermeister

Offerten unter Chiffre E. R.
2557 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Jeune homme, 35 ans céliba-
taire, cherche employ comme

gérant

ou

chef de service

Connaissant à fond le service et
spécialités de cuisine, ainsi que
les quatre langues. Aussi je
prendrais la direction ou loca-
tion d'un hôtel ou restaurant.
Faire offres sous chiffre T. H.
2551 à la Revue Suisse des
Hôtels à Bâle 2.

Sommelière aide de ménage

cherché pour Vevy, pour début
de juin, propre, dévouée et de
confiance, connaissant le service
de restauration. Préférence sera
donnée à jeune fille ayant débuté
dans l'hôtellerie comme fille
de cuisine ou femme de chambre.
Nourrie logée, gros gain. Faire
offres avec copies de certificats,
âge et photo sous chiffre S. A. 2561
à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Barmaid

deutsch, französisch und eng-
lisch

sucht

Jahres- oder Saisonstelle,
Eintritt jederzeit. Offerten
unter Chiffre W. A. 2558 an
die Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner

Chef de service

38 Jahre alt, tüchtig und solid,
sprachkundig, sucht Saison-
oder Jahresstelle. Gute Zeug-
nisse zu Diensten. Offerten un-
ter Chiffre J. K. 2555 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Junge, tüchtige Tochter sucht
Saisonstelle als

Barmaid, Hallen- oder Servierlochter

Offerten unter Chiffre W. N.
2554 an Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid- Buffetdame

mit ersten Ref., sprachkundig,
sucht Stelle für sofort. Gute Zeug-
nisse z. D. Offerten unter Chiffre
E. V. 2378 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

HOTELIER

ayant dirigé plusieurs af-
faires en Suisse et France,
parlant 3 langues. Grande
connaissance. Culinaire, cherche

gérance ou location

Hôtel de 40 à 60 lits. Ecrire
sous chiffre F. N. 2567 à l'Ho-
tel-Revue à Bâle 2.

Zu verkaufen guterhaltene, elektrische

Wäscherei-Anlage

passend f. Hotel-Pension oder Geschäftsbetrieb
oder Genossenschafts-Wäscherei.

Waschmaschine: Kupfertrommel 800x800 mm. In-
halt ca. 25 kg. Trockenwäsche. Transmissions-
Antrieb, Feuerung Kohle oder Holz.

Zentrifuge: 500 mm Ø, Kupfertrommel.

Anfragen u. Chiff. T. 5 39 01 G. an Publicitas A.G., St. Gallen.

INSERIEREN bringt Gewinn!

Jeune homme

ayant fait l'école hôtelière.
Bonnes connaissances de
comptabilité, de service de
salle et de cuisine. Parlant
assez bien l'allemand et
l'anglais, cherche place à
l'année comme

secrétaire

Dès le 1er juin et de préfé-
rence à Zurich ou en Suisse-
allemande. Ecrire sous
chiffre J. P. 2438 à la Revue
Suisse des Hôtels à Bâle 2.

PHOTO

Sämtliche Photoarbeiten

Sind Sie im Besitz eines

Photographen?

Benützen Sie unsere

5 Vorteile!

Auskunft und Prospekte
kostenlos.

POSTFACH 216, AARAU

Est demandé

chef-cuisinier

35 à 40 ans, parlant français,
capable, actif et sérieux, pr
établissement premier ordre.
Café-brasserie, restaurant,
grill-room. Installation cui-
sine électrique ultra mod.
Entrée de suite. Faire offres
avec références, copies de
certificats à A. Z. 25 poste
restante, MontBlanc, Genève.

Büro-Stelle als Praktikant

gesucht

für strebsamen jungen Mann
(gelernter Koch), mit Sprach-
kenntnissen, wo er Gelegen-
heit hätte, sich weiter zu
bilden. Offerten unter Chiffre
P. S. 2543 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

ORCHESTRE

Trio, 1er ordre, pour danse et
concert, cherche engagement
pour juin seulement, meilleures
références. Evtl. Duo de bar.
Offres sous chiffre Qc 9872 Z à
Publicitas, Zürich.

jeune homme 33 ans par-
lant les langues
cherche place
comme

Chef de service- maître d'hôtel

Certificats à disposition.
Offres sous chiffre 5784 An-
nonces-Suisse S.A., Lugano.

Zu verkaufen

1 gr. Geschirr-Wärmeschrank

(Anschluss an Dampfheizung)

1 Kaffee- und Milchmaschine

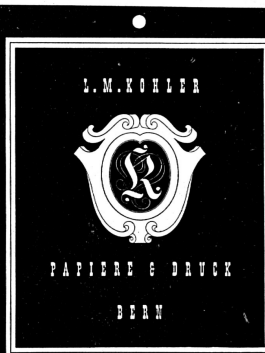
Original Schwabland, 10 l mit Filter-Aufsatz

1 Kartoffelschälmaschine

Stühle für Speisesaal

Gartenmöbel

Offerten mit Preisangaben unter Chiffre F. R. 2568 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Gesucht zu sofortigem Eintritt

Saaltöchter-Barmaid

Offerten mit Bild an Hotel Rosat, Château d'Oex.

OFFERTEN

von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von
der Weiterbeförderung ausgeschlossen

EIN GANG INS

Teppichhaus



LOHNT SICH!



GESUCHT Sekretärin zur Aushilfe

für Monat Juni,

Saaltöchter Saallehrtochter Zimmermädchen

Gefl. Offerten an Hotel Wildenmann, Luzern.

Gesucht

in alkoholfreien Restaurationsbetrieb
jüngere durchaus versierte, gut ausgewiesene

Buffetdame

in Jahresstelle. Hoher Lohn.
Offerten unter Chiffre D 5127 Q
an Publicitas Basel.

**ALBISWERK
ZÜRICH A.G.**

ALBIS-LICHTRUF im Hotel

Zuverlässig, rasch und lautlos wird jeder
Hotelgast durch den Albis-Lichtruf bedient!

Die Mannigfaltigkeit unserer formschönen
Lichtrufapparate ermöglicht die Lösung auch
der schwierigsten Übermittlungsaufgaben!

VERTRIEB DURCH: SIEMENS ELEKTRIZITÄTS-ERZEUGNISSE A.-G., ZÜRICH, BERN, LAUSANNE